Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 4 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 25. Januar 1929. 10. Jahrgang

Zurückkauf von Kalendern.

Wir kaufen Landwirtschaftliche Kalender aus den Jahren 1921, 1922 und 1923 bei portofreier Zusendung zum Preise von 2.40 zł bis zum 10. Februar zurück. Es kommen nur gut erhaltene vollständige Exemplare in Frage, doch werden auch solche mit kleinen Beschädigungen des Umschlags angenommen.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen.
Poznań, Zwierzyniecka 13.

Wintertagung des landwirtschaftlichen Instituts in Danzig.

Wir machen nochmals auf die diesjährige Tagung des landwirtschaftlichen Instituts aufmerksam, die bekanntlich am 18. und 19. Februar d. Js. in der Aula der technischen Hochschule Danzig stattfinden wird. Wie wir aus dem weiterfolgendem Programm ersehen können, kommen auch in diesem Jahre wichtige und allgemein interessierende Themen zur Aussprache, so daß ein recht zahlreicher Besuch auch von Seiten unserer Leser sehr erwünscht wäre.

Vortragsfolge:

Montag, den 18. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Professor Dr. Beckmann, Bonn: „Betriebswirtschaftliche Grundsätze des landwirtschaftlichen Kredits".

Anschließend: Professor Dr. Fröhlich, Halle: „Praktische Fragen der Aufzucht und Fütterung". Aussprache.

Nachm. 3½ Uhr: Reichstagsabg. Schlange, Schöningen: „Brennende Fragen der landwirtschaftlichen Betriebsorganisation". Aussprache.

Dienstag, den 19. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Professor Dr. Stremme, Rektor der Technischen Hochschule Danzig: „Die moderne Bodenaufnahme im Dienste der praktischen Landwirtschaft".

Anschließend: Rittergutsbesitzer von Lochow, Petkus: „Wege zum Wirtschaftserfolg im Ackerbau". Aussprache.

Karten sind im Vorverkauf gegen Voreinsendung des Betrages zum Preise von zł 10.— bezw. G 6.— im Landwirtschaftlichen Institut, Danzig, Sandgrube 21, zu haben.

2 Arbeiterfragen. 2

Zum kontraktlosen Zustand zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Wir weisen nochmals daraufhin, daß die Krankenkassen verpflichtet sind, den Versicherten, die infolge des kontraktlosen Zustands zwischen Ärzten und Krankenkassen, das Honorar bar bezahlt haben, den betreffenden Betrag rückzuerstatten. Es ist falsch zu glauben, daß die Versicherten nur möglichst selten und nur in dringenden Fällen den Arzt aufsuchen sollen. Es ist vielmehr selbstverständlich, daß die Versicherten in allen Fällen, in denen sie eines ärztlichen Rates bedürfen, diesen auch tatsächlich einholen, **denn die Last des Kampfes zwischen der Ärzteschaft und den Krankenkassen darf auf keinen Fall auf die Versicherten oder gar auf deren Arbeitgeber überwälzt werden!** Die Letzteren sollen in den Fällen, in welchen es sich um dringende Krankheits- oder Unglücksfälle handelte, die Kranken über kein Bargeld verfügten und die Arbeitgeber daher das Ärztehonorar verauslagten, dies bei der nächsten Lohnzahlung abziehen und darauf dringen, daß die Versicherten sich den betreffenden Betrag von der zuständigen Krankenkasse rückerstatten lassen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vertagung des Schiedsgerichts zur Schlichtung der Lohnfragen.

Das auf den 16. Januar 1929 angesetzte Schiedsgericht zur Schlichtung der Lohnfragen in Sachen der Landwirtschaft mußte erneut vertagt werden, da die Vertreter des Arbeits- und Landwirtschaftsministeriums erkrankt waren. Voraussichtlich wird der Spruch des Schiedsgerichtes erst Anfang Februar erfolgen können.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Gehaltsnachweis von geistigen Arbeitern.

In Nr. 102 des Dz. U. R. P. vom 22. 12. 1928, Pos. 909, wurde eine Verordnung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge, im Einverständnis mit anderen interessierten Ministerien, über die Führung von Gehaltsnachweisen für geistige Arbeiter veröffentlicht. Im Sinne dieser Verordnung sind alle Unternehmen, die geistige Arbeiter beschäftigen, durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 betr. Arbeitsvertrag mit geistigen Arbeitern (auch landwirtschaftliche Betriebe) verpflichtet, einen Gehaltsnachweis von diesen Arbeitern in der Form von Gehaltslisten oder -Büchern zu führen. Diese Verordnung gibt genau an wie die Gehaltslisten geführt werden müssen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 22. Januar 1929

Wertpapier	Kurs	Wertpapier	Kurs
Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	115.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł) (21. 1.)	85.— zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	—.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)	—.— zł	Unja I.—III. Em. (100 zł)	—.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	Akwawit (250 zł)	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	49.50
Goplana I.—II. Em. (10 zł)	—.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	65.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz. —.—	—.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	55.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 1 Doll.	94.— %
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł)	70.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) (21. 1.)	102.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł) (21. 1.)	46.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 22. Januar 1929.

Wertpapier	Kurs	Devise	Kurs
10% Eisenbahnanl.	102.50 %	1 Dollar = zł	8.90
5% Konvertier.-Anl.	67.— %	1 Pfd. Sterling zł	43.24½
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	85.— %	100 schw. Franken zł	171.50
100 franz. Franken zł	34.86	100 holl. Guld. = zł	357.50
100 österr. Schilling zł	125.24	100 tschech. Kronen zł	26.38½

Diskontsatz der Bank Polski 8%.

Kurse an der Danziger Börse vom 22. Januar 1929.

Devise	Kurs	Devise	Kurs
1 Doll. Danz. Gulden	5.152	100 Złoty Danziger Gulden	57.84
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.01½		

Kurse an der Berliner Börse vom 22. Januar 1929.

Devise / Wertpapier	Kurs	Wertpapier	Kurs
100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.70	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. dtsch. Mk.	14.1/8
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.905	Ostbank-Aktien	113.75 %
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.406	Oberschles. Kokswerke	109.50 %
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.1[illegible]	Oberschles. Eisenbahnbedarf	105.1/8 %
1 Dollar = dtsch. Mark	4.2085	Laura-Hütte	67.75 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm.	268.75	Hohenlohe-Werke	71.75 %
1.—90000 dtsch. Mk.	—.—		

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(16. 1.)	8.90	(19. 1.)	8.90	(16. 1.)	171.525	(19. 1.)	171.49
(17. 1.)	8.90	(21. 1.)	8.90	(17. 1.)	171.50	(21. 1.)	171.50
(18. 1.)	8.90	(22. 1.)	8.90	(18. 1.)	171.535	(22. 1.)	171.50

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

Datum	Kurs	Datum	Kurs
(16. 1.)	8.91	(19. 1.)	8.91
(17. 1.)	8.91	(21. 1.)	8.91
(18. 1.)	8.91	(22. 1.)	8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Latalice. Versammlung Sonntag, den 27. 1., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Lednagóra. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Winterfütterung, Viehpflege und Kälberaufzucht. In der Versammlung findet die Besprechung über den eventuell abzuhaltenden Haushaltungskursus in Skrzetuszewo statt. Die Interessenten wollen sich zahlreich an der Versammlung beteiligen

Landw. Verein Wreschen, Zweigverein Sobiesiernie. Versammlung Mittwoch, d. 30. 1., nachm. 5 Uhr bei Feldkamp, Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Rindvieh- und Schweinefütterung.

Landw. Verein Podwegierki u. Umgegend, Ortsgruppe Sokolniki. Versammlung Donnerstag, d. 31. 1., nachm. 4 Uhr. Vortrag des Herrn Gutsbesitzers Brehmer-Marzenin.

Landw. Verein Pudewitz. Versammlung Freitag, d. 1. 2., nachm. 4 Uhr bei Loppe in Pudewitz. Vortrag des Herrn Redakteur Baehr-Posen über: „Ernte und Preisentwicklung in Polen und auf dem Weltmarkt."

Landw. Verein Zabno. Versammlung am Sonntag, dem 3. 2., nachm 4½ Uhr bei Reich in Sowinki. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Rindvieh- und Schweinefütterung

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Friedenhorst. Winterfest am Freitag, dem 25. 1., bei Riesner.

Der Landw. Verein Bentschen feiert am Sonnabend, dem 26. 1., in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe für Handel und Gewerbe und dem Handwerker- und Gesangverein Bentschen sein diesjähriges Winterfest in Bentschen. Kostüm- und Maskenfest. Beginn 7 Uhr. Die Mitglieder anderer Vereine sind herzlichst eingeladen.

Landw. Verein Opalenica. Winterfest am Dienstag, dem 5. 2, bei Bonja in Opalenica. Beginn 6½ Uhr. Theatervorführung und Tanz. Die Mitglieder des Vereins erhalten keine besondere Einladung. Für Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, sind Einladungen bei dem Vorsitzenden, Herrn Steinborn-Nenkerhauland, in Empfang zu nehmen.

Landw. Verein Neutomischel. Generalversammlung des Landw. Vereins am Mittwoch, dem 6. 2., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassenführers und Vorstandes. 3. Vortrag des Herrn Dr. Zoeckler-Posen: „Erfahrungen auf dem Gebiete der Berufsberatung". 4. Freie Aussprache und Verschiedenes. An die Versammlung schließt sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz an. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, besonders der Söhne und Töchter, sehr erwünscht.

Landw. Verein Lubowo-Wartosław. Wintervergnügen am Donnerstag, dem 7. 2., bei Pritz in Wartosław.

Landw. Verein Neustadt. Winterfest am Sonnabend, dem 9. 2. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Landw. Verein Kakolewo veranstaltet am 30. 1. sein diesjähriges Wintervergnügen bei Neumann. Es werden die Theaterstücke gebracht „Der beste Arzt" und „Einer muß heiraten". Beginn 6.30 Uhr. Die Mitglieder der Nachbarvereine sind herzlichst eingeladen.

Landw. Verein Birnbaum. Winterfest am 11. 2. bei Zickermann. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunden:

Neutomischel: am 31. bei Kern.

Neustadt: am Montag, dem 28. 1., in der Spar- und Darlehenskasse.

Am Donnerstag, dem 31. 1., ist Herr Dr. Klusak bei Kern-Neutomischel zu sprechen. Mitglieder, die in Rechtssachen Rat wünschen, wollen an diesem Tage dorthin kommen.

Rosen.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Obornik. Versammlung am 2. 2. 29, nachm. 5 Uhr im Hotel Naroczyński. Gemeinsame Kaffeetafel. Kuchenspenden werden dankend entgegengenommen und sind bis spätestens 4 Uhr im Hotel Naroczyński abzuliefern. Während der Kaffeetafel Vortrag. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder mit Familienmitgliedern unbedingt erwünscht. Ausweis: Mitgliedskarte 1928 bzw. 1929. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz.

Bauernverein Buschdorf. Vereinsvergnügen mit Theateraufführung Dienstag, den 5. 2., abends 7 Uhr. Das Festkomitee wird gebeten, Sonnabend, den 26. 1., abends 7½ Uhr bei Klinger zusammenzukommen.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Królikowo. Freitag, den 25. 1., nachmittags 4 Uhr findet im Jugendheim in Ciężkowo ein gemütliches Beisammensein aller Mitglieder nebst Angehörigen statt. Kaffeetafel, Vortrag von Herrn Willy Damaschke-Bromberg und anschließend ein lustiges Spiel: „Der Mädchen Waffe" und „Allerlei Schnurren", gespielt und vorgetragen von Herrn Damaschke und Frau.

Landw. Verein Sipiory. Versammlung Sonntag, den 27. 1., nachm. 4 Uhr bei Herrn Ewald Janke-Sipiory.

Landw. Verein Ludwikowo. Versammlung Dienstag, den 29. 1., nachm. 4 Uhr im Gasthause Müller in Ludwikowo.

Landw. Verein Chrośna. Versammlung Donnerstag, den 31. 1., nachm. 4 Uhr im Gasthause Griesbach in Chrośna.

Landw. Verein Mirowice. Versammlung Montag, den 4. 2., nachm. 6 Uhr im Hause Bosse in Mirowice.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung Dienstag, den 5. 2., nachm. 4 Uhr im Hotel Jortzik in Koronowo.

In allen 5 Versammlungen Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über „Bekämpfung der Ackerunkräuter".

Bauernverein Fordon und Umg. Wintervergnügen mit Theateraufführung und Tanz Donnerstag, den 31. 1. Beginn 7 Uhr abends im Hotel Krüger in Fordon.

Landw. Verein Witoldowo. Wintervergnügen mit Theateraufführung und Tanz Donnerstag, den 7. 2., im Gasthause Dalüge. Beginn 6 Uhr abends. Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind freundlichst eingeladen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden, sind aber vorher dem Vorstand zu melden.

Landw. Verein Ciele. Das Wintervergnügen findet Donnerstag, den 7. 2., abends 7 Uhr im Gasthause Kieper in Bialeblotta statt. — Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1928 und evtl. Einladung.

Landw. Verein Mirowice. Abschlußfeier des I. Koch- und Haushaltungskursus Sonntag, den 10. 2.

Anmerkung. Vereine, welche noch Koch- und Haushaltungskurse wünschen, wollen Meldungen umgehend an die Bezirksgeschäftsstelle einsenden.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Adelnau: Donnerstag, den 31. 1., bei Kolata. Krotoschin: Freitag, den 1. 2., bei Pachale.

Verein Glücksburg (Przemysławki). Filmvorführung Freitag, den 25. 1., nachm. 5 Uhr im Gasthause zu Wojciechowo.

Verein Langenfeld. Filmvorführung Sonnabend, den 26. 1., nachm. 5 Uhr bei Zielinski in Breitenfeld.

Verein Deutsch-Koschmin. Filmvorführung Sonntag, den 27. 1., abends 6 Uhr bei Liebeck.

Verein Raschkow. Filmvorführung Montag, den 28. 1., abends 6½ Uhr im Hotel Polski in Raschkow.

Verein Steinikheim. Filmvorführung Dienstag, den 29. 1., abends 6½ Uhr bei Biadala in Steinikheim.

Verein Bralin. Filmvorführung Mittwoch, den 30. 1., abends 6½ Uhr bei Kempa in Bralin.

Verein Reichtal. Filmvorführung Donnerstag, den 31. 1., abends 6 Uhr bei Raimund Mark in Reichtal.

Verein Guminitz. Filmvorführung Sonnabend, den 2. 2. (Maria Lichtmeß), abends 6 Uhr bei Weigelt.

Verein Kobylin. Filmvorführung Sonntag, den 3. 2., abends 6 Uhr bei Taubner in Kobylin.

Verein Konarzewo. Filmvorführung Montag, den 4. 2., abends 6 Uhr bei Seite in Konarzewo.

Anschließend an sämtliche Vorführungen Tanz. Mitglieder und Angehörige, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Verein Schildberg. Monatsversammlung Donnerstag, den 7. 2., vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer der Landw. Zentralgenossenschaft Vortrag von Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde: Rawitsch 25. 1., Wollstein 1. 2.

Ortsverein Bojanowo. Wintervergnügen am 26. 1., abends 7 Uhr bei Kleinert in Bojanowo.

Ortsverein Jablone. Versammlung 1. 2., nachm. 3 Uhr bei Friedenberger. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch über „Winterfütterung".

Ortsverein Rakwitz. Generalversammlung 2. 2., nachmittags 3 Uhr bei Ludwig. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Wahl eines Schriftführers, 4. Vortrag über: „Winterfütterung", 5. Geschäftliches.

Ortsverein Rawitsch. Kinovorführung am 5. 2. im Schützenhaus mit Tanzvergnügen.

Ortsverein Jutroschin. Kinovorführung am 6. 2.

Kreisverein Lissa. Wintervergnügen am 29. 1. im Hotel Polski. Theateraufführung und humoristische Vorträge von der Wollsteiner Bühne, anschließend Tanz. Netz.

Jablone. Die für den 27. 1. 29 festgesetzte Generalversammlung des Landw. Vereins findet wegen des Nachmittagsgottesdienstes nicht am 27. 1., sondern am Sonntag, dem 3. 2. 29, bei Friedenberger statt, nachmittags 2½ Uhr. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung des Kassierers und Vorstandes. 4. Vorstandswahlen. 5. Verschiedenes.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Ausmahlung von Weizen und Roggen.

Mit dem 15. 12. v. Js. trat eine Verordnung des Innen-Ministeriums vom 1. 12. 1928 in Kraft, auf Grund welcher die Herstellung von besseren (lichteren) Weizenmehlen, als es der 65prozentigen Ausmahlung entspricht, verboten ist. Es ist ferner verboten, aus Roggen besseres Mehl auszumahlen, als es dem von Fall zu Fall vom Innen-Ministerium festgesetzten einheitlichen Typ entspricht. Dieser Typ wird auf Grund eines 70prozentigen Mehlauszuges vom Getreide mit einem durchschnittlichen Hektolitergewicht von 70 Kg. festgesetzt. Muster für diesen Typ werden die Aemter der Kreisverwaltungsbehörden besitzen. Der vom Innenministerium jeweils festgesetzte Typ wird im „Monitor Polski" veröffentlicht. Dieser Beschränkung unterliegen nicht Mehle von schlechterer Qualität (dunklere), als es der festgesetzte Typ angibt. Es ist ferner verboten, in gewerblichen Unternehmen für die Verarbeitung und zum Verbacken Weizen- oder Roggenmehl zu verwenden, das obigen Bestimmungen nicht entspricht. Zur Führung der Kontrolle sind die Kreisverwaltungsbehörden verpflichtet. Wer obige Verordnung übertritt, wird auf Grund der Artikel 4 und 5 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1926 bestraft. Mit dem Inkrafttreten obiger Verordnung tritt gleichzeitig die Verordnung des Innen-Ministeriums vom 10. 10. 1928 über die Vermahlung von Weizen und Roggen (Dz. U. R. P. Nr. 87, Pos. 769) außer Kraft.

Ausfuhrzoll für Getreidestroh, Häcksel und Spreu.

In Nr. 103 des Dz. U. R. P. vom 29. 12. 1928, Pos. 921, wurde die Zollgebühr für Getreidestroh, Häcksel und Spreu bekanntgegeben. Der Zoll beträgt 5,— Zloty für 100 Kg. Diese Verordnung verpflichtet bis einschließlich 30. Juli 1929

9 Bücher. 9

Korbweidenbau. 2. Auflage. Bearbeitet von Ludwigs, Ulbrich, Wagner. Heft 16 der „Anleitungen der D. L. G." Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einschl. Porto 4 Rm., im Buchhandel 5,70 Rm.

Die vorliegende Neuauflage der Anleitung „Korbweidenbau" wurde auf Grund der neuesten Erfahrungen bearbeitet und wesentlich erweitert. Ueber Anbau, Ernte und Verwertung berichtet Oberlandwirtschaftsrat Dr. Wagner; die Schädlinge und ihre Bekämpfung behandelt Direktor der Hauptstelle für Pflanzenschutz Prof. Dr. Ludwigs, und Prof. Dr. Ulbrich beschreibt in übersichtlicher Ordnung die einzelnen Korbweidensorten. Der durch zahlreiche Abbildungen erläuterte Inhalt der „Anleitung" bildet für jeden Weidenbauer, aber auch für jeden, der sich über Anlage von Korbweiden schlüssig werden und sich über die nötigen Einzelheiten unterrichten will, einen Führer, der in aller Kürze, aber doch mit hinreichender Genauigkeit auf alle vorkommenden Fragen eingeht und auch in lichtvoller Weise die botanischen Grundlagen berücksichtigt.

Feldversuche über Brache. Von Löhnis, Hiltner, Rippel, Heinze. Heft 364 der „Arbeiten der D. L. G." Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, einschl. Porto 3,80 Rm. Buchhandelspreis 5,40 Rm.

Die guten Erolge, die von Caron-Ellenbach mit Schwarzbrache erzielte, erregten um die Jahrhundertwende die Aufmerksamkeit weitester Kreise, und sie veranlaßten den D. L. G.-Sonderausschuß für Bodenbiologie, zur Klärung der einschlägigen Fragen eine Reihe großzügig angelegter Brachversuche in die Wege zu leiten. Mit Heft 364 der „Arbeiten" werden die Ergebnisse dieser langjährigen, mühevollen Versuchstätigkeit der Oeffentlichkeit übergeben. In einer einleitenden Abhandlung erörtert Prof. Dr. Löhnis-Leipzig Zweck und Nutzen der Brache. Dr. Hiltner-München berichtet über die von dem verstorbenen Oberreg.-Rat Hiltner auf dem Gute Haidhausen bei München durchgeführten Versuche. Prof. Dr. Rippel-Göttingen bespricht die vergleichenden Feldversuche über die Wirkung von Brache, Stalldünger und Klee auf dem Versuchsfelde des Landwirtschaftlich-bakteriologischen Instituts zu Göttingen, und Dr. Heinze-Halle teilt schließlich die Ergebnisse der Hallischen Untersuchungen über die Brache mit.

Die vorliegenden Berichte gehen nicht nur die Brau[illegible]schaften an, sondern alle Landwirte, die sich über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Bodenbiologie, insbesondere der Gare, auf dem laufenden halten möchten.

Handbuch der Pferdekunde für Offiziere und Landwirte. Von Dr. L. Born, weil. Korps-Roßarzt und Professor in Berlin und Dr. H. Möller, Professor, vorm. Lehrer an der Militärtechnischen Akademie in Charlottenburg. Neunte Auflage, neubearbeitet von Dr. med et scient. natur. Rudolf Disselhorst, Geh. Regierungsrat, o. ö. Prof. an der Universität Halle-Wittenberg. Mit 250 Textabbildungen. Berlin Verlagsbuchhandlung Paul Parey, SW. 11, Hedemannstr. 28 u. 29. 1929. (460 Seiten.) In Ganzleinen geb. Rm. 19.—

Alle Pferdezüchter und -halter werden es begrüßen, daß dieses klassische Werk auf dem Gebiete der Pferdezucht in einer neuen Auflage auf dem Büchermarkt erschienen ist. Infolge der großen Aufzuchtkosten und der niedrigen Preise ist die Pferdezucht geradezu zum Luxus geworden und wir müssen deshalb nicht nur systematische Zucht, sondern auch sachgemäße Aufzucht, Fütterung und Pflege betreiben, wenn wir das nötige Pferdematerial uns selbst aufziehen, auf der anderen Seite aber nicht allzu teuer erkaufen wollen. Das oben angeführte Werk klärt uns über alle Fragen auf, die wir beachten müssen, wenn wir züchterische Erfolge und keine allzu hohen Aufwandkosten erreichen wollen. Es führt uns zunächst in die Geschichte und Zucht des Pferdes ein, beschäftigt sich weiter mit den Pferderassen, geht dann zur Anatomie und Physiologie über, wobei alle Organe sehr eingehend besprochen werden, und beschäftigt sich in den weiteren Kapiteln mit der Statik und Mechanik des Pferdekörpers, sowie mit der Beurteilungslehre des Pferdes. Auch in diesem Abschnitt werden alle in Frage kommenden Körperpartien gesondert behandelt. Der nächste Abschnitt ist der Gesundheitspflege gewidmet und gliedert sich wiederum in die Kapitel: „Fütterungslehre", „Pflege der Haut", „Pflege der Beine", „Der Stall" und „Pferdetransporte". Sehr wichtig ist auch der darauffolgende Absatz, der uns in die Hufbeschlagslehre einführt. Es folgt dann ein Abschnitt über Krankheiten und über das Trainieren der Pferde. Sehr reichhaltiges Bildermaterial trägt zum leichteren Verständnis dieses gewaltigen Stoffes bei.

18 Genossenschaftswesen. 18

Berichtigung.

In unseren Jahresberichten für 1927 sind auf Seite 61, 62 (Verband deutscher Genossenschaften) bzw. Seite 50 (Verband landw. Genossenschaften) bei der „Allgemeinen Zusammenstellung der Wirtschaftstätigkeit der Molkereigenossenschaften" infolge einer nicht einheitlichen Bewertung der von den Molkereien unentgeltlich zurückgelieferten Magermilch Fehler entstanden, die hiermit richtiggestellt werden sollen.

Es wurde ausgezahlt, wenn man die unentgeltlich zurückgelieferte Magermilch mit 5 gr pro Liter einsetzt:

Molkerei-genossenschaft	für 1 Ltr. Milch gr	für 1 Fett-prozent gr	Molkerei-genossenschaft	für 1 Ltr. Milch gr	für Fett-gr
Bydgoszcz, Mleczarnia i Piekarnia	26,75	—	Trzeciewiec	26,22	8,17
Sokołowo Budzyńskie	24,17	7,79	Wojnowo	24,57	8,19
Łatalice	23,69	7,72	Łubowo	27,—	8,30
Świeczki	25,63	8,18	Lednagóra	25,98	8,07
Wilkowyja	25,56	7,94	Rybno Wielkie	25,30	7,98
Ośniszczewko	24,96	7,80	Parzew	24,89	7,85
Mokre	26,79	8,12	Mogilno	26,44	8,34
Trzemeszno	21,29	7,10	Myślątkowo	24,09	7,60
Baranów	26,04	8,22	Broniszewice Nowe	25,47	8,03
Tarnowo	23,56	7,27	Gołęczewo	25,88	—
Środa	24,76	8,01	Kostrzyn	25,52	7,78
Królikowo Nowe	25,90	8,14	Pniewy	24,45	8,—
Łekno	24,04	7,58	Kłódzin	23,91	7,59
Morakowo	23,23	7,17	Mieścisko	23,84	7,69
Dziewierzewo	26,—	8,44	Łobżenica	25,16	7,86
Rogowo	25,22	8,07	Janówiec	27,61	8,50
Radzyn	24,82	7,75	Grudziądz	24,11	7,90
Pruszcz	26,75	8,36	Bukowiec	23,86	7,61
Toruń	23,79	8,20	Serock	24,79	8,05
Mąkowarsko	25,07	7,93	Ryńsk	24,65	7,85
Kruszewo	21,56	7,20	Margonin wieś	20,38	6,62
Jarocin	25,38	8,16	Śroczyn	24,45	7,74
Koźmin	25,51	8,10	Przemysławki	25,22	7,98
Leszno	26,21	8,40	Krotoszyn	25,04	8,–
Oborniki	22,45	7,17	Parlin Dąbrowa	26,20	7,94
Rogoźno	27,45	8,58	Piła (Mur. Gośl.)	24,13	7,66
Bojanowo	23,56	7,72	Posener Molkerei	29,—	—
Szamotuły	23,28	7,76	Śmigiel	24,57	7,93
Mochy	25,90	7,80	Damasławek	23,97	7,58
Podwęgierki	28,01	8,29	Wolsztyn	22,85	7,14
			Żnin	19,66	6,48

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

Kapitalertragsteuer der Bankgenossenschaften.

Von Spareinlagen und Einlagen in laufender Rechnung (wo also ein Kredit der Genossenschaft nicht in Frage kommt) ist die Kapitalertragssteuer binnen 14 Tagen nach Abschluß des Kontos an die Steuerkasse zu zahlen. Bei eigentlichen Kontokorrenten, bei denen also Forderungen auf beiden Seiten entstehen können, ist die Steuer binnen 2 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres einzuzahlen. Bei den Steuern für die Einlagen in laufender Rechnung und Spareinlagen, die 14 Tage nach Abschluß des Kontos zu zahlen sind, hat der Finanzminister ausnahmsweise gestattet, daß innerhalb dieser Zeit die Steuer auf Grund einer provisorischen Berechnung eingezahlt wird. Die endgültige Berechnung und Einzahlung hat dann binnen 2 Monaten von dem Tage des Kontoabschlusses an zu geschehen. Bei der Einzahlung der Steuer ist ein Nachweis (wykaz) auf amtlichem Formulare einzureichen, auf dem die Steuer berechnet wird, und zwar in 2 Exemplaren, von denen eins die Steuerkasse behält, das andere dem Steuerzahler zurückgegeben wird. Wenn die amtlichen Formulare nicht erhältlich sind, sind wir auch bereit, sie auf Anfordern zu liefern.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Zuständigkeit der Gerichte.

Vom 1. 1. 1929 an heißt das Sąd Powiatowy (früher Amtsgericht) Sąd Grodzki. Diese Gerichte sind jetzt zuständig in Vermögensstreitigkeiten, auch Wechselsachen, wenn der Klageanspruch 1000 Złoty nicht übersteigt. Bisher war die Grenze 600 Złoty (Art. 288 Dz. Ust. 1928 Nr. 12).

22 Güterbeamtenverband. 22

Stellenvermittlung

des Verbandes der Güterbeamten in Polen

Poznań, Piekary 16/17.

A. **Es werden gesucht:** 1 verheirateter Hofverwalter, 1 verheirateter Wirtschaftsbeamter, 3 ledige Beamte, 1 Assistent, drei ledige Hofverwalter, 1 Rechnungsführerin, 1 Rechnungsführer.

B. **Es suchen Stellung:** 12 verheiratete Beamte, 17 ledige Beamte, 4 Assistenten, 1 Brennereiverwalter ledig, 2 Rendanten, 11 Förster, 2 verheiratete Brennereiverwalter, 5 Hofbeamte, 3 Rechnungsführer, 5 2. Beamte.

25 Jagd, Fischerei und Vogelschutz. 25

Hege und Pflege unseres Wildes.

Unser Wildbestand hat mit Ausnahme von nur wenigen gut gepflegten Revieren furchtbar abgenommen. Unsere Parole heißt: „Hegt und pflegt unser Wild, legt schnellwüchsige und gleichzeitig gewinnbringende Wildremisen an, woran der Jäger stets seine Freude haben soll!" Unser Wild kann nur durch die Anlage von Wildremisen gehegt, gepflegt und an das Revier gefesselt werden. In jedem Revier sind einige Stückchen Land vorhanden, welche dem Landwirt nur viel Arbeit ohne Ertrag und Reingewinn machen. Diese nassen, nichts einbringenden Flächen, eignen sich vorzüglich zur Anlage von Wildremisen. Man legt sie wie folgt an: Falls nicht schon ein Wasserloch, Teich oder dergleichen vorhanden ist, hebt man ein Loch oder Graben aus, in dieses pflanzt man Rohr, alsdann Erlen und Korbweiden, welche viel Nässe und zeitweise Ueberschwemmung gut vertragen; wenn diese Fläche monatelang unter Wasser steht, so empfiehlt es sich, flache Gräben auszuwerfen und auf diese ca. 3—4 Meter breite Rücken (Beete) Weiden zu pflanzen. Selbige wachsen bereits in einem Jahre meterhoch und geben dem Wilde gute Deckung, bringen im 2. Jahre schon einen schönen Ertrag und können alle Jahre geschnitten werden. Damit das Wild stets Deckung hat, läßt man einen Teil 2 Jahre stehen. Solch eine Wildremise von Korbweiden liefert pro Jahr 100—150 Ztr. Weiden, je Ztr. 4—5 Złoty = 400—700 Złoty pro Morgen. Eine gut angelegte Weidenplantage bringt ebensoviel wie Rüben- und Weizenbau. Weiter heraus pflanzt man Birken, Buchen, Akazie und Fichten im Gemisch, auch einige Quadrat-Ruten Topinambur ist sehr zu empfehlen. In dieser Wildremise hält sich jegliches Wild, mit Vorliebe besonders Fasan und Rehwild. Der Jäger wird bei jedesmaligem Betreten derartiger Wildremisen seine Freude haben und stets Wild vorfinden. In diesen Wildremisen werden Futterplätze angelegt, die mit allem möglichen Futter, Spreu und Kaff beschüttet werden. Solche Wildremisen empfiehlt es sich mehrere anzulegen, damit das Wild bei Störungen, Viehweiden, Arbeiten usw. den Aufenthalt wechseln kann. Jeder Jagdbesitzer hat einige Quadrat-Ruten bzw. Morgen übrig, die nichts einbringen und sich bei richtiger Anlage sehr gut rentieren; auch kann jeder Landwirt in einigen Jahren selbst sein

Nutzholz für den Stellmacher daraus gewinnen, gleichzeitig seinen Wildbestand vermehren und stets seine Freude daran haben.

Das ist des Jägers Ehrenschild,
daß er beschützt und hegt sein Wild,
waidmännisch jagd, wie sich's gebührt,
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.
Mit Waidmannsheil! W. R.

26 Kartoffeln. 26

Preise für anerkannte Saatkartoffeln für das Jahr 1929.

In der Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer, die am 16. 1. 1929 stattfand, und an der Sachverständige und Vertreter interessierter Kreise teilnahmen, wurden folgende Anerkennungszuschläge für Saatkartoffeln, die durch die Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftkammer endgültig in den Wirtschaften der Wojewodschaft Posen anerkannt wurden, beschlossen.

I. Bei Transaktionen, die sofort mit Bargeld bezahlt werden, verpflichtet der Börsenpreis am Empfangstage der Bestellung mit dem von der Landwirtschaftskammer festgesetzten Anerkennungszuschlag.

Bei bargeldlosen Transaktionen hängt die Preisfestsetzung von der beiderseitigen Vereinbarung ab.

Zu den Börsenpreisen, die nach den angegebenen Richtlinien errechnet wurden, kommen je nach dem Zuchtgrad noch folgende Anerkennungszuschläge hinzu:

Kartoffeln	Original	Selektion	I. Absaat	I. Absaat Selektion	II. Absaat	III. oder weitere Absaat
inländische	Nach der Züchterliste	140%	120%	100%	70%	50%
ausländische			140%	—	70%	50%

Für Frühkartoffel- und gelbfleischige Kartoffel- sowie krebsfeste Kartoffelsorten kann ein um 10 Prozent höherer Zuschlag genommen werden. Der Anerkennungszuschlag wird zu den letzten Höchstnotierungen für Fabrikkartoffeln auf der Getreidebörse in Posen hinzugerechnet. Provisionen für Vermittler nach gegenseitiger Vereinbarung.

II. Die Lieferung von Saatkartoffeln in kleinen Mengen muß in neuen plombierten Säcken, die mit Anerkennungszetteln der Saatzuchtabteilung der W. I. R. innen versehen sind, erfolgen.

Bei Waggonladungen, lose verladen, genügt eine Anerkennungsbescheinigung.

Normen für die Güte von Saatkartoffeln

die nach den §§ 9 und 10 der Bedingungen für den Handel mit Kartoffeln durch die Großpolnische Landwirtschaftskammer mit der Getreide- und Warenbörse, sowie mit der Handels- und Gewerbekammer Posen vereinbart wurden.

*

Anerkannte Saatkartoffeln müssen hinsichtlich der Sorte einheitlich, gesund, unbeschädigt, hand- oder maschinenverlesen sein und sollen einen Durchmesser von nicht weniger als 3,4 Zentimeter und nicht mehr als 8 Zentimeter haben. Sie sollen ferner nicht länger als 10 Zentimeter sein. Im allgemeinen sind Schwankungen im Ausmaße bis zu 5 Prozent des Gewichtes zulässig. Es ist nicht erlaubt, aus der Lieferung Saatkartoffeln nach der Größe auszulesen. Bei anerkannten Originalsaatkartoffeln, Elitekartoffeln sowie Kartoffeln I. und II. Absaat kann der höchste Gehalt an fremden Sorten 0.2 Prozent, bei weiteren Absaaten 0.5 Prozent betragen. Originalsaat- und Elite-Kartoffeln unterliegen nicht den Beschränkungen hinsichtlich der Knollengröße. Der Empfänger von Saatkartoffeln ist in folgenden Fällen zu Beanstandungen berechtigt:

a) wenn die Gesamtzahl der kranken Knollen (in Fällen der oberflächlichen Trocken- und Naßfäule sowie inneren Fäule, ebenso bei Frostbeschädigungen) 4 Prozent des Gesamtgewichtes erreicht;
b) wenn die Ansteckung durch den Kartoffelschorf mittleren Grades 20 Prozent des Gesamtgewichtes nicht überschreitet;
c) wenn die Ansteckung der Knollen durch Rost- oder Graufleckigkeit des Fleisches 10 Prozent des Gewichtes nicht überschreitet;
d) wenn das Auftreten der Bakterien-Naß-Fäule der Knollen 0.5 Prozent des Gewichtes nicht überschreitet;
e) wenn die Zahl der auf mechanische Weise beschädigten Kartoffeln mehr als 3 Prozent des Gesamtgewichtes ausmacht;
f) wenn die Knollen zahlenmäßig mehr als 1 Prozent unnormale und kranke Triebe aufweisen.

Bei Feststellung von obigen Mängeln in einem höheren Grade als hier angegeben, hat der Empfänger das Recht, die Annahme der Ware zu verweigern.

Bei Reklamationen, die sich auf das äußere Aussehen der angekauften Kartoffeln stützen, müssen bei der Uebernahme auf der Bahn in Gegenwart von 2 Zeugen 2 Proben von einem Durchschnittsgewicht von 5 Kg. entnommen, versiegelt und sofort mit der Abschrift des Protokolls an die Landwirtschaftskammer eingesandt werden. Alle späteren Reklamationen von seiten des Käufers verpflichten den Verkäufer nicht.

Nur die Frage der Sortenechtheit und -reinheit kann später beanstandet werden und zwar nach der Entwicklung der Pflanzen aus den betr. Saatkartoffeln bei der nächsten Saatzucht-Sektion oder Saatzucht-Abteilung.

Sollte sich der Streit wegen mangelhafter Belieferung einer anerkannten Frucht zwischen den Parteien nicht schlichten lassen, so wendet sich der Käufer an den Präsidenten der Landwirtschaftskammer zwecks Einberufung eines Schiedsgerichts, dessen Ausspruch für beide Parteien unwiderruflich ist.

29 Landwirtschaft. 29

Der Landwirt im Februar.

„Die weiße Gans (d. h. der Schnee) im Februar, Erbrütet Segen für's ganze Jahr."

Also auch im zweiten Jahresmonat, im Hornung, wünscht sich der Landwirt noch Schnee und Kälte. Denn gerade das wiederholte Auftauen und Gefrieren frißt die Saaten förmlich, so daß die Bestände immer dünner werden. Leider geht es in der Witterung oft nicht nach Wunsch! Die höher steigende Sonne hat vielmehr die ganze Winterherrlichkeit zu Wasser werden lassen und die Schmelzwasser sinken und fließen zu Tal. Um diese Zeit gehört der Landwirt täglich (auch Sonntags) auf sein Feld, um dauernd zu prüfen, ob auch die Gräben und Drains alle offen sind und „ziehen" . . . Schon wenige Tage stauender Nässe können ihm die Getreidepflänzchen verderben.

Dann geht es unverzüglich ans Ackern und Düngen. Denn das Bakterienleben im Boden erwacht schon sehr zeitig, und werden jetzt günstige Verhältnisse geboten, dann vermehren sich die Bodenpilze ins Vielfache und zaubern so die Gare des Ackers herbei. Es lohnt sich demnach sehr, im Februar Dung zu fahren, sofort zu breiten und sofort unterzuschälen. Hierzu ein Erlebnis aus der Praxis: Ein kleiner Landwirt sagte bei einer Fachversammlung dem Verfasser ins Ohr: „Das Wichtigste, das mein Sohn von der landw. Schule mitgebracht hat, ist das sofortige Unterbringen des Mistes. Schon halbe Fuhren werden bei uns sofort breit gemacht und anschließend eingepflügt. Seit wir das machen, haben wir immer mit die besten Ernten im Orte." —

Wo ferner die Kämme des schollig gepflügten Ackers nur oberflächlich abgetrocknet sind, da geht die Schleppe im spitzen Winkel darüber hinweg und schafft eine feine „Mulchschicht" (wie die Amerikaner sagen), so daß die Frostgare und Erdfeuchtigkeit erhalten bleiben, als ob eine Pflanzendecke den Boden beschattete.

Andererseits muß man das Tauwasser zum Lösen des Kopfdüngers ausnutzen. Man wird also die Wintersaaten schon jetzt mit Stickstoff bestreuen und die Hackfruchtschläge mit Kali. Auch das Superphosphat nicht vergessen, das z. Z. preiswerter erscheint, als das früher übliche Thomasmehl. Im allgemeinen gehört ersteres mehr auf schwere, tiefgründige Böden und letzteres mehr auf Sand oder Moor.

Die Wiesen eggt man im Frühjahr kreuz und quer und bewirkt sie zur Moosvertilgung dick mit Kainit. Zur Bekämpfung aller Schädlinge ist jetzt gute Zeit, denn der lange Winterschlaf hat ihre Widerstandskraft geschwächt, und der Nahrungsmangel zwingt sie, alle Köder anzunehmen. Wer also jetzt etwas tut, kommt am billigsten (weil am erfolgreichsten) dazu.

Auf dem Hofe wird das Dreschen fortgesetzt. Haferspreu kann man sogleich an die Kühe verfüttern, Kleespreu an die Schweine. Die stachliche Roggenspreu muß erst zylindert und gesiebt werden. Wer Schafe hält, kann sie jetzt scheren lassen. Eine geschickte Frau kann es bis auf 30 Stück je Tag bringen. Ein paar Tage nach der Schur werden die Zecken dann mit einem lau verdünnten Schafwaschmittel abgetötet. (Die Wanderschäferei ist ja südlich des Main noch sehr verbreitet.) — Beim übrigen Vieh muß man jetzt besonders nach dem Rechten sehen. Denn die lange winterliche Aufstallung hat es ziemlich mitgenommen, so daß gute Stalluft, vorsichtige Fütterung besonders beim Wechsel und das Fernhalten von Blutsaugern jetzt besonders am Platze sind.

Weil im Winter noch am ehesten Zeit zum Lesen ist, seien hier ein paar praktische Beobachtungen über das Fällen von Bäumen und das Laden von Mist eingeschoben. Zuerst macht man die Wurzeln von Erde frei und schlägt diese durch. Bevor aber der Baum endgültig fällt, legt man ihm ein Stück Stamm unter. Dann liegt der Baum höher und läßt sich besser sägen. Der Stamm wird Nutzholz, der Wurzelstumpf gibt Brennholz und die Aeste heizen den Backofen.

Beim Düngerladen packt man zuerst zwei Häufchen, worauf das schmale Brett zu liegen kommt, läd dann vorn und hinten steil hoch und streicht die Fuhre gut ab, damit nichts unterwegs verloren geht. Streut man etwas Torfmull obenauf, so wird viel flüchtiges Ammoniak zurückgehalten. Leichte, wenig gekrümmte Gabeln erleichtern die Arbeit sehr. Man setzt die Zinken flach ein und löst den Mist schichtenweise ab. Vor dem Zurückziehen dreht man die Gabel um und trifft so die Stelle besser, wo der Mist hin soll. —

Der Februar ist der letzte Monat der geballten organisatorischen Energie. Der Landwirt gebe sich den Ruck, die Versammlungen seines Berufsstandes zu besuchen, denn von diesem geistigen Brot soll er einen Sommer lang leben und wirken. Adm. C. L.

Allerlei Wissenswertes von der polnischen Landwirtschaft.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Das neue Jahr hat sich bei uns nicht sehr hoffnungsfreudig eingeführt. Die Kreditnot nimmt in den letzten Tagen ganz besonders stark zu, da der Landwirt jetzt verschiedenen Verpflichtungen nachkommen muß, ohne daß er die Möglichkeit hat, seinen großen Kreditbedarf auf irgendwelche Weise zu decken. Es bleibt ihm daher nichts übrig, als zu seinen letzten Getreidevorräten zu greifen und diese auf den Markt zu werfen. Dieses starke Angebot an Getreide, vor allem an Roggen, hat auch die Preise schon bedeutend herabgedrückt und wird vielleicht zu noch weiteren Preissenkungen führen. So wird der Roggen bereits mit 32 Zloty gehandelt. Und doch ist das Maß unserer Ausgaben noch nicht voll und für das Jahr 1929 steht uns eine Erhöhung der Grundsteuer und eine ständige Vermögensteuer bevor, somit neue Lasten, welche die Kreditnot noch weiter steigern werden.

Um daher die Zahlungsfähigkeit der Landwirte zu erhalten, ist man von seiten der Regierung aus bestrebt, weitere Quellen für die Kreditgewährung dem Landwirt zu erschließen. Mit einer Verordnung des Staatspräsidenten (Dz. U. R. P. Nr. 38, Pos. 360), welche durch die Ausführungsverordnung des Finanz-, Justiz- und Landwirtschaftsministeriums vom 14. Juli 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 72, Pos. 658) ergänzt wurde, wurde daher eine neue Form für Kredite geschaffen, auf Grund welcher dem Landwirte kurzfristige Kredite gegen Pfändung von landwirtschaftlichen Produkten gewährt werden können. Diese Kredite werden physischen und juristischen Personen, die landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften, ohne Rücksicht auf ihre Größe, gegen Pfändung von Produkten, die ihnen gehören und auf eigener oder von ihnen genutzter oder gepachteter Fläche gewonnen wurden, gewährt. An Pächter oder Nutznießer werden die Darlehne nur im Einverständnis des Eigentümers dieses Objektes, das in der Form eines amtlichen oder Privataktes mit notarieller oder gerichtlicher Beglaubigung der Unterschrift des Eigentümers zum Ausdruck gebracht werden muß, ausgezahlt. Die Kredite werden gegen Pfändung von versichertem, ausgedroschenem oder noch in Schobern oder in Scheunen lagernden, nicht ausgedroschenem Getreide, und zwar Roggen, Weizen, Gerste und Hafer sowie Kleesamen zuerkannt. Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Vieh kommen nicht in Frage. Der Mindestbetrag dieser Darlehne kann nicht weniger als 1000 Zloty betragen, wobei die Höchstsumme der Beleihung bei Getreide in Schobern 25 Prozent, bei nicht ausgedroschenem Getreide unterm Dach 30 Prozent und bei ausgedroschenem und normal gereinigtem Getreide 50 Prozent des Börsenpreises (loco Verladestation) der zuständigen Börse betragen kann. Durch diese verhältnismäßig hoch gegriffene Mindestsumme von 1000 Zloty werden aber die Darlehne für die kleinen Landwirte gesperrt. Die Darlehne werden in der Regel auf Wechsel bis zu 3 Monate gewährt und nur in Ausnahmefällen können sie ganz oder teilweise um höchstens 3 Monate verlängert werden, jedoch nicht über den 1. Juni eines jeden Jahres hinaus. Wird eine Prolongierung gewährt, dann steht der Bank das Recht zu, den Zinsfuß, der 10 Prozent pro Jahr beträgt, und bei der Erteilung des Darlehns bzw. Prolongierung fällig ist, zu ändern. Der Verpfänder muß ferner die Kosten der Abschätzung und die Stempelgebühren und alle sonstigen Unkosten tragen, die ebenfalls schon bei der Auszahlung des Darlehns abgezogen werden.

Wir ersehen aus diesen Ausführungen, daß auch diese Lösung das Kreditbedürfnis der Landwirte nicht decken kann, zumal sie sehr kurzfristig sind und der Zinsfuß durch die mit diesem Kredit verbundenen Nebenausgaben bedeutend gesteigert wird.

Der bei uns herrschenden Kreditnot will man auch durch Steigerung der Ausfuhr entgegenarbeiten. Die Ausfuhr wird sich aber nur dann heben und die Ware bessere Preise bringen, wenn sie in qualitativer Hinsicht den Marktanforderungen entspricht. Nach bereits bestehenden Regierungsprojekten sollen daher die Baconschweine, die Butter und die Eier standardisiert werden. Es ist deshalb eine Registrierung aller zum Export von Baconschweinen berechtigten Unternehmen, also eine Art konzessionierte Ausfuhr, vorgesehen. Die Erteilung der Konzession wird von dem technischen und sanitären Zustand sowie von dem Besitz von qualifiziertem Personal abhängig gemacht. Die zur Ausfuhr bestimmten Baconschweine werden gestempelt.

Auch das Projekt für die Standardisierung der Butter wurde schon lange ausgearbeitet, soll jedoch noch gewissen Aenderungen unterzogen werden. Es wurde darin die Herstellung von Exportbutter ausschließlich aus pasteurisiertem Rahm gefordert. Man befürchtet jedoch jetzt, daß eine solche Forderung sich ungünstig auf die zu exportierende Buttermenge auswirken könnte. Obzwar die Hauptmenge der Butter aus den Westgebieten exportiert wird, wo bereits Einrichtungen zur Pasteurisierung des Rahmes bestehen, soll dennoch nach dem neuen Projekt die Pflicht zur Pasteurisierung auf 3 Jahre zurückgestellt werden.

Die Verordnung über die Standardisierung der Eier ist bereits am 16. März v. Js. erschienen, nicht aber die Ausführungsbestimmungen zu derselben. Hingegen wird schon jetzt ein Ausfuhrzoll auf Eier mit dem Vorbehalt eingeführt, daß von ihm nur die eingetragenen Firmen, deren Ware den Standardisierungsvorschriften entspricht, befreit werden können.

Um auch noch andere, mit dem Export zusammenhängende Fragen zu regeln, wurde vor einiger Zeit ein staatliches Exportinstitut gegründet, dem nun eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen „Syndikat der polnischen Schweine- und Viehexporteure" folgen soll, in der alle Schweineexporteure aus Polen, sowie landwirtschaftliche Organisationen, die sich mit dem Export beschäftigen, organisiert werden sollen. Man erstrebt auf diese Weise nicht nur eine Vereinheitlichung in der Exportfrage aus den einzelnen Provinzen, sondern will vor allem auch die finanzielle Unabhängigkeit von den ausländischen Importeuren und noch andere Mängel beseitigen. Infolge der Parzellierung und Hemmung der Abwanderung nimmt die Schweineproduktion in Polen ständig zu. Nach den letzten statistischen Angaben betrug die Zahl der Schweine in Polen 6 500 000 Stück, wovon allerdings nur drei Viertel im Inland verbraucht werden, während der Rest, etwa 1 200 000—1 500 000 Schweine im lebenden oder geschlachteten Zustand für die Ausfuhr bestimmt sind. Der Wert dieser Ausfuhrprodukte betrug im vergangenen Jahr 300 Millionen Zloty. Es ist daher auch das Interesse des Staates an der Schweineausfuhr verständlich.

Während auf der einen Seite die Ausfuhr immer mehr gesteigert und befestigt werden soll, ist man auf der anderen Seite bestrebt, die Einfuhr von Produkten nach Möglichkeit zu hemmen. Dies gilt vor allem für die stickstoffhaltigen künstlichen Düngemittel. Neben Chorzów wird daher auch in Tarnów eine Stickstoffabrik erstehen, um den Stickstoffbedarf nach Möglichkeit im Inlande zu decken. Um den Bau zu beschleunigen, hat die Regierung für das Jahr 1929/30 3 160 000 Zloty, und zwar einen dreimal so hohen Betrag als im Budgetjahr 1928/29 für diesen Zweck bewilligt.

Unsere Leser wird ferner auch der durchschnittliche Ausfall der vorjährigen Ernte interessieren. Die Anbaufläche der 6 Hauptfrüchte in der Provinz Posen schwankte nach den Angaben des Hauptstatistischen Amtes nur wenig von der vorjährigen. Nur die Zuckerrübenernte, von der allerdings noch keine amtlichen Zahlen vorliegen, soll nach der Schätzung des Verbandes der Zuckerrübenanbauer um 15% höher sein als im Jahre 1927. So betrug die Anbaufläche in 1000 Hektar: bei Weizen 1928 71,1 (1927 71,8), Roggen 540.8 (583,8), Gerste 118,3 (115,9), Hafer 149,5 (145,2), Kartoffeln 289,2 (283,3), Rüben 91,6 (79,7).

Die starke Abnahme der Roggenanbaufläche und zwar um 7.3 Prozent ist allerdings zum großen Teil auf die starke Auswinterung im vergangenen Jahre zurückzuführen. Auf Grund einer Umfrage der Landwirtschaftskammer betrug die Durchschnittsernte dieser sechs Hauptfrüchte im vergangenen Jahre je Hektar und Doppelzentner: Weizen 22,9 (im Jahre 1927 nach den Berechnungen des Hauptstatistischen Amtes 18,8), Roggen 19,3 (15.2), Gerste 23,6 (19), Hafer 22,6 (19,7), Kartoffel 151 (155), Zuckerrübe 224 (211).

Die Erträge beim Groß- und Kleinbetrieb stellen sich nach derselben Rundfrage, wie folgt:

	Großbetrieb	Kleinbetrieb
Weizen	24,6	20,9
Roggen	21,9	17,9
Gerste	26,0	21,3
Hafer	24,9	21,4
Kartoffel	152,0	150,6
Zuckerrüben	233,0	199,7

Auch die Hopfenernte vom Jahre 1928 wird schlechter als die vom Jahre 1927 bezeichnet. Während sie im vergangenen Jahre von 3250 Hektar 50 000 Zentner brachte, wird sie im Jahre 1928 von 3600 Hektar auf nur 42 000 Zentner geschätzt und verteilt sich auf die einzelnen Landesteile wie folgt:

	Hektar	Zentner
Kongreßpolen	1 000	13 000
Wolhynien	1 920	23 000
Kleinpolen	500	4 000
Posen	180	2 000

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 23. Januar 1929.

Getreide. Ziemlich ruhig verlief in der Berichtswoche das Weizengeschäft in Polen. Dringliches Angebot liegt nicht vor, und die Mühlen sind im Kauf zurückhaltend, da der Abzug in Weizenmehl nur schwach vor sich geht und ferner die Mühlen Befürchtungen hegen, daß ausländischer Weizen zollfrei hereinkommen könnte, wodurch die hiesigen Preise Einbuße erleiden würden. In Roggen trat die Bank Rolny aus ihrer bisherigen Reserve heraus und kaufte einige Partien in der Provinz zu dem Zweck, die Preise, welche noch weiter als bisher abzubröckeln drohten, zu halten. Die auf Grund dieser Einkäufe zustande gekommenen Notierungen an der Posener Börse lockten erhebliche Mengen Roggen aus erster und zweiter Hand hervor, die nur verhältnismäßig schwer untergebracht werden konnten. Die Situation ist während der Niederschrift dieses Berichts ungeklärt. Eine sichere Voraussage für die nächsten Tage läßt sich dadurch nicht geben. Etwas freundlicher gestaltet sich der Gerstenmarkt, weil das Ausland sich stärker aufnahmefähig zeigte, in Sonderheit gehen unsere Gersten als Futtergersten weg mit Rücksicht darauf, daß infolge Knappheit von Futtermais derselbe im internationalen Verkehr recht teuer zu stehen kommt und unserer Gerste zu Futterzwecken daher der Vorzug gegeben wird, da sie sich erheblich billiger stellt als Mais. Für Hafer macht sich schon etwas Nachfrage für Saatzwecke geltend und erhoffen wir für die nächste Woche darin einen etwas lebhafteren Handel.

Hülsenfrüchte. Viktoria-Erbsen liegen unverändert, es werden nur vereinzelte Partien aus dem Markt genommen in besonders guter Qualität. Kleine Erbsen finden guten Absatz bei unverändertem Preise. Gelblupinen haben etwas angezogen und bleiben gesucht. Auch Blaulupinen konnten etwas am Preise profitieren. Wicken, Peluschken für Saatzwecke gesucht.

Sämereien. Mit großem Interesse verfolgte man den Verlauf des Berliner Saatmarktes, an dem wir persönlich vertreten waren. Danach sind die Seradellapreise in Deutschland zum Stehen gekommen infolge stärkeren Angebots auf Grund der erreichten hohen Preise. Rotkleesamen ist stark angeboten. Die Aufnahmefähigkeit zeigt sich nicht in gleichem Maße, trotz des mäßigen Wertes, den der Samen in diesem Jahre zeigt. Weißklee, Gelbklee, Schwedenklee unverändert. Wir glauben, nicht fehl zu gehen, wenn wir die Entwickelung des hiesigen Samengeschäfts in gleicher Weise illustrieren. Jedenfalls zeigt sich schon jetzt bei uns ein ähnlicher Verlauf.

Stroh. Das Angebot in Roggen- und Weizen-Preßstroh ist größer, als in der vergangenen Woche und hält die Nachfrage nicht gleichen Schritt. Wir sind jedoch weiterhin Abnehmer für Roggen- und Hafer-Preßstroh, evtl. auch loses Stroh zum Pressen.

Trockenschnitzel. Es besteht Nachfrage für Trockenschnitzel unmelassiert in größeren Partien für prompte und spätere Lieferung.

Wir notieren am 23. Januar 1929 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 41—42.50 Zloty, Roggen 32.50—33.50, Gerste 32—35.50, Hafer 30.75—32, Viktoriaerbsen 50—70, Felderbsen 40—50, Raps 70—81, Seradella 40—60, Leinsaat 70—90, Luzerne 450—550 Zloty.

Betr. Kohlen! Die Lieferzeiten für Kohlen betragen z. Zt. bei dem größten Teil der Gruben 6—8 Wochen. Mit Wirkung ab 17. d. Mts. hat die Eisenbahndirektion die Waggonzuteilungsziffer für die einzelnen Gruben um 50 Prozent herabgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß hierdurch in der Belieferung weitere Verzögerungen eintreten.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, 18. Januar.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 15 Rinder (darunter 1 Ochse, vier Bullen, 10 Kühe und Färsen), 338 Schweine, 83 Kälber, 32 Schafe, zusammen 468 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, 22. Januar.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 556 Rinder (darunter 71 Ochsen, 159 Bullen, 326 Kühe und Färsen), 2488 Schweine, 604 Kälber und 246 Schafe, zusammen 3894 Tiere

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 164—166, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 150—154. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 146 bis 152, vollfleischige jüngere 134—136, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 150—156, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 134—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 116—124, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—154, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—144, minderwertige Säuger 130—134.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 108.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilo Lebendgewicht 196—200, vollfleischige von 100—120 Kilo Lebendgewicht 190 bis 194, vollfleischige von 80—100 Kilo Lebendgewicht 186—188, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 176—180, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig.

Wochenmarktbericht vom 23. Januar 1929.

Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war kaum mittelmäßig besucht; das Geschäft war schleppend. Es kostete das Pfd. **Tafelbutter** 3—3,60, **Landbutter** 2,40-2,80, das Ltr. **Milch** 0,40, **Quark** 0,60, 1 Mdl. **Eier** 3,70 bis 4,70. Auf dem Obst- u. Gemüsemarkt zahlte man: für **Kartoffeln** (3 Pfd.) 0,20 **Spinat** 0,50, 1 Pfd. **Grünkohl** 0,40. **Zwiebeln** 0,20—0,25, **Kohlrabi** 0,20, **Rosenkohl** 0,70, **Rotkohl** 0,20—0,30, **rote Rüben** 0,15, **Wruken** 0,10—0,15, **Walnüsse** 1,30—1,[illegible]0, **Haselnüsse** 2—2,60 **Aepfel** 0,40—0,70, **Mohrrüben** 0,[illegible]5—0,20, **Wirsingkohl** 0,40, **Kürbis** 0,15, **Backbirnen** 0,80—1,20, **Backpflaumen** 0,80—1,00, eine **Zitrone** 0,15—0,3[illegible]. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: **roher Speck** 1,50, **geräucherter Speck** 1,[illegible]0—1,80, **Schweinefleisch** 1,40—1,60, **Rindfleisch** 1,50—2,[illegible]0, **Kalbfleisch** 1,40, **Hammelfleisch** 1,50—1,60. Ferner kostete eine **Gans** das Pfd. 1,60—2,00, eine **Pute** 12—15 Złoty. — Auf dem Fischmarkt fehlte jede Zufuhr.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträg bei der Posener Molkerei 0,44 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Januar 1929.

Für 100 kg in Złoty.

Weizen	41.50—42.50	Felderbsen . . .	45.00—48.00
Roggen	33.75—34.25	Viktoriaerbsen . . .	63.00—68.00
Weizenmehl (65%) (m. Sack	58.50—62.50	Folgererbsen . . .	57.00—62.00
Roggenmehl (70% m. Sack	47.00	Kartoffelflocken . .	30.25
Hafer	30.25—31.25	Leinsamen	52.00—53.00
Braugerste . . .	34.00—36.00	Seradella	47.00—51.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Blaue Lupinen . . .	25.00—26.00
Weizenkleie	25.25—26.25	Gelbe Lupinen . . .	29.00—31.00
Roggenkleie	25.50—26.50	Soyaschrot	49.00—51.00
Rübsamen	43.00—44.00	Roggenstroh, lose .	5.75—6.25
Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00	Roggenstroh, gepreßt	7.00—7.50
Sommerwicke . . .	39.00—41.00	Heu, lose	14.00—15.50
Peluschken	37.00—39.00	über Notiz	15.50—17.00
		Heu, gepreßt, üb. Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Butternotierungen

vom 16. und 19. Januar 1929.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,82, 2. Sorte 1,73, abfallende 1,57.

31 | Maschinenwesen. | 31

Gebühren für die Beaufsichtigung von Dampfkesseln.

In Nr. 103 des Dz. U. R. P. vom 29. 12. 1928, Pos. 914, ist eine Verordnung des Ministeriums für Handel und Gewerbe veröffentlicht, in der die jährlichen Gebühren für die Beaufsichtigung von privaten Dampfkesseln, deren Eigentümer kein Mitglied der Vereinigung zur Beaufsichtigung von Dampfkesseln (Stowarzyszenie dozoru kotłów in Warschau) sind, angegeben sind. Diese Gebühren betragen vom 1. 1. 1929 an bei einer Heizfläche von:

2 qm	65,— zl
2— 20 qm	104,— zl
20— 50 qm	136,50 zl
50—100 qm	169,— zl
100—200 qm	234,— zl

32 | Molkereiwesen. | 32

Butter- und Käseprüfung.

Ende Februar oder Anfang März findet die nächste von den vereinigten Verbänden veranstaltete Butterprüfung statt, der wiederum eine Käseprüfung angegliedert ist. Die Bedingungen sind denen der vorigen Prüfungen ähnlich und seien kurz wiederholt.

Vorbedingung ist eine vorherige schriftliche Anmeldung an den Verband deutscher Genossenschaften, Poznań, Wjazdowa 3, bis spätestens 10. Februar. Auf Grund dieser Anmeldung geht dann den Molkereien Verpackung, Butterform und Fragebogen zu, und nur diese dürfen verwandt werden, anderenfalls die Butter zur Prüfung nicht zugelassen wird. Vor allen Dingen ist ein genaues Ausfüllen des Fragebogens unerläßliche Vorbedingung. Die Butter wird an einem vorher nicht bekannten Tage telegraphisch abgerufen und ist noch am Tage des Eintreffens des Telegramms sofort abzusenden. Später abgesandte Butter wird von der Prüfung ausgeschlossen, sofern nicht ein wirklich stichhaltiger Grund vorliegt. Bei verspätetem Eintreffen des Telegramms ist der verspätete Eingang vom Postamt zu bescheinigen und das Telegramm der Sendung beizulegen.

Die Prüfung selbst findet gemeinsam durch namhafte Molkereifachleute und Buttergroßhändler nach dem 20-Punktsystem statt. Beteiligen können sich außer Genossenschaftsmolkereien auch Guts- und Privatmolkereien.

Bei der Anmeldung ist vor allen Dingen noch anzugeben, ob eine oder zwei Verpackung (für gesalzene und ungesalzene Butter) und ob eine Butterform gewünscht wird oder eine solche noch von früheren Prüfungen vorhanden ist.

Anschließend an die Prüfung findet eine Butterschau statt, zu der sämtliche Einsender und Interessenten Zutritt haben und bei der die Prüfung von der Leitung besprochen und ein Meinungsaustausch angeregt werden wird.

Eine Preisverteilung findet jedoch wiederum erst im Herbste bei der dritten Butterprüfung des Jahres 1929 statt, und es werden wiederum nur diejenigen Molkereien berücksichtigt werden können, welche sich regelmäßig an allen drei Prüfungen beteiligt haben, worauf wir heute schon, um Mißverständnissen vorzubeugen, hinweisen möchten. Eine Prüfungsgebühr wird nicht erhoben, sondern es wird der Erlös der verkauften Butter zur Deckung der Unkosten verwandt.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

35 | Pferde. | 35

Anmeldung von Pferden für die Landes-Ausstellung im Jahre 1929.

Der Verband zur Züchtung von Vollblutpferden (Związek Hodowców Konia Szlachetnego) gibt bekannt, daß sowohl Zucht- wie auch Remontenpferde, die auf der Landes-Ausstellung in Posen ausgestellt werden sollen, bis spätestens 26. Januar l. Js. bei der Landwirtschaftskammer angemeldet werden müssen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt.

Nr. 4. Poznań, Zwierzyniecka 13 II. 25. Januar 1929.

Probleme der polnischen Volkswirtschaft.

Vortrag, gehalten von Senator Dr. Busse-Tupadly, auf der Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am 22. Januar 1929 in Posen.

Im wirtschaftlichen Leben aller Völker gibt es Probleme, die dauernd im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Selbst in dem überreichen Amerika kommen gewisse Fragen nicht zur Ruhe, wie die Notlage der Farmer, die Sorge um die Arbeitslosen, die Eroberung neuer Absatzmärkte für die Überproduktion in Industrie und Landwirtschaft. So kann es nicht wundernehmen, daß auch in Polen eine Reihe von aktuellen Themen im Vordergrunde stehen, deren Bedeutung für die Volkswirtschaft über allem Zweifel ist. Das Charakteristische an ihnen ist, daß sie nie ganz zu fassen und nie ganz zu lösen sind. Nun kann es aber der Erforschung dieser Probleme nicht von Nutzen sein, wenn man aus Gründen, welche sie auch sein mögen, einem tieferen Nachgehen auszuweichen sucht. Nicht die Prägung von inhaltlosen Schlagworten, nicht Schönfärberei, nicht der Vorwurf gegen den ernstmeinenden Kritiker, daß er Schaden stiftet, sollten den Ausgangspunkt darstellen, von dem man an die wirtschaftlichen Probleme herangeht. Ihre Erkenntnis kann allein gefördert werden, wenn man alle Gefühlsmomente subtrahiert, wenn man sich bemüht, sie möglichst objektiv zu erfassen und versucht, in der Wesen Tiefe zu dringen. So will auch ich mich heute bemühen, meine Betrachtungen von einem sachlichen Standpunkt aus vorzunehmen. Ich glaube, die schwersten Sorgen unseres wirtschaftlichen Lebens unter folgenden Gesichtspunkten zusammenfassen zu können:

1. die Geldwirtschaft,
2. die Steuern,
3. die Hebung der Produktion.

Ich wende mich zunächst zur

Geldwirtschaft

und will vorausschicken, daß ich die vielfach geäußerten Bedenken gegen die Wertbeständigkeit unserer Valuta nicht teile. Der Devisen- und Goldvorrat der Bank Polski, die Unabhängigkeit der Bank von der Staatswirtschaft, die Kontrolle durch den amerikanischen Finanzsachverständigen geben eine Garantie dafür, daß abgesehen von außerordentlichen Ereignissen, wie Krieg und Revolution, eine Gefahr für den Stand des Zloty nicht in greifbarer Nähe steht. Die Bedenken, die ich auf dem Gebiet der Geldwirtschaft geltend zu machen habe, liegen in einem anderen Felde, nämlich in der Knappheit der Geldmittel. Da die baren Umlaufsmittel und die bei den Finanzinstituten verfügbaren normalen Kredite nicht annähernd hinreichen, um dem Geldbedarf des Wirtschaftslebens zu genügen, bleibt dem Unternehmertum nichts anderes übrig, als seinen Kreditbedarf durch die Begebung von Wechseln zu decken. Die Ausgabe von Wechseln hat aber in den letzten Monaten einen Umfang angenommen, der starke Gefahren in sich birgt. *Wir haben zwar keine Geldinflation, wohl aber haben wir eine Wechselinflation.* Worin liegen nun die wirtschaftlichen Gefahren der Wechselinflation? Sie wirken sich hauptsächlich nach zwei Richtungen aus. Einesteils bedeutet ein Übermaß von Wechseln eine schwere Schädigung der Unternehmer; denn sie sind gezwungen, nicht nur unsinnige Zinsen zu zahlen, die nach offiziösen Mitteilungen zwischen 24 bis 60 Prozent jährlich betragen, sondern sie müssen sich bei dem Verkauf der Wechsel auf den schwarzen Börsen noch Abzüge von der Wechselsumme gefallen lassen, deren Höhe sich nach der Bonität der Wechsel berechnet. Wirtschaftlich wirkt sich dieser Zustand in einer starken Verteuerung der Produktion aus. Andererseits ist wieder ein Übermaß von Wechseln eine große Gefahr für die Intensität der Wirtschaft. Jeder, der sich mit dem Wesen des Wechsels genauer bekannt gemacht und die Gefahren erkannt hat, die mit einer Nichteinlösung des Wechsels verbunden sind, wird es sich zehnmal überlegen, ob er Anschaffungen gegen Wechsel vornehmen soll, wenn er sich nicht ganz sicher fühlt, am Fälligkeitstage das zur Einlösung erforderliche Bargeld zur Verfügung zu haben. In der Landwirtschaft wird es sich meistens um künstlichen Dünger, Futtermittel und Maschinen handeln. Diese Erwägung wird so manchen abschrecken, an sich notwendige und nutzbringende Anschaffungen vorzunehmen. Die Folge ist eine Extensivierung der Wirtschaft, die volkswirtschaftlich in jeder Beziehung von Schaden ist.

Es bleibt nun die Frage zu beantworten: *Wie kann diesem Übelstand abgeholfen werden?* Die Antwort kann nur lauten: die Vermehrung der Geldmittel und der Kredite kann nur erfolgen *auf dem Wege der Aufnahme von Auslandskrediten.* Um diese müssen sich unzweifelhaft der Staat, die Kommunen, die Banken und die Großunternehmungen mehr als bisher bemühen. Der Einwand, daß die Anleihen teuer und ihr Zinsfuß schwerlich unter 9 bis 11 Prozent liegen werden, sollte niemand schrecken. In den Staaten, die durch den Krieg und die Nachkriegsereignisse schwer gelitten haben, kann der Aufbau nur erreicht werden, wenn die Bürger sich bemühen, doppelt so intensiv zu arbeiten und doppelt soviel herzustellen als bisher. Ich meine dabei nicht nur die Handarbeiter, sondern einen jeden, der im Wirtschaftsleben tätig ist. Erfreulicherweise hat sich der Herr Finanzminister in einer Rede, die er neulich im Sejm gehalten hat, auf einen ähnlichen Standpunkt gestellt, indem er erklärt hat: *Bisher ist in Polen zu wenig gearbeitet und zu wenig produziert worden.* Diese Worte klingen allerdings anders, als die Schlagworte, die man gewöhnlich im Parlament und in Volksversammlungen hört, wie etwa *entschädigungslose Enteignung aller Güter und ihre Par-*

zellierung, Beschlagnahme und Verstaatlichung aller Wälder, Verkürzung der Arbeitszeit, Verdoppelung der Löhne usw. In Hinsicht auf diese Fanfaren könnte es für die Volkswirtschaft nur von Nutzen sein, wenn der Appell des Finanzministers in weitesten Kreisen Anklang finden würde. Noch immer gilt das goldene Wort:

„Fleiß und Arbeit sind die Flügel,
Sie führen über Strom und Hügel."

Ich wende mich nunmehr zum

Kapitel der Steuern.

Die Klagen wegen Überbürdung mit Steuern werden immer eindringlicher. Eine sachliche Erörterung dieses Themas ist nicht ganz einfach, da die meisten Steuerzahler von der Idee ausgehen, daß diejenigen Steuern die besten sind, die andere Leute bezahlen. Immerhin wird es einer objektiven Beurteilung dienlich sein, wenn wir uns einige interessante Zahlen vor Augen halten. Der Etat des polnischen Staates soll in diesem Jahre etwas über 2,8 Milliarden betragen. Demgegenüber belaufen sich die baren Umlaufsmittel in Zloty auf nur 1,2 bis 1,4 Milliarden. Das steuerbare private Volksvermögen wird von amtlicher Seite auf 24,5 Milliarden Zloty geschätzt. Wenn man diesem Betrage noch das in Staatsbesitz befindliche Vermögen und die kleinen, nicht steuerpflichtigen privaten Vermögen zusetzt, so kommt man schwerlich auf eine höhere Summe, als 50—60 Milliarden Zloty. Diese Zahl wird erst in das richtige Licht gesetzt, wenn man sie mit dem Volksvermögen anderer Staaten in Vergleich setzt. Die entsprechenden Zahlen lauten für Nordamerika 322 Milliarden Dollar, für Frankreich 330 Milliarden Goldfrank, für Deutschland 200 Milliarden Goldmark und für die Tschechoslowakei 72 Milliarden Goldfrank. Das Fazit der angeführten Zahlen bedeutet für unsere Verhältnisse: ein hoher Staatsaufwand mit starker Steuerbelastung im Verhältnis zu einem geringen Volksvermögen und zu einem beschränkten Goldumlauf. Leider beabsichtigt die Regierung, zu den alten Steuern neue Steuererhöhungen treten zu lassen, welche die Landwirtschaft besonders schwer treffen. Bekanntlich liegen dem Parlament Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Grundsteuer und Abänderung der Vermögensteuer vor. Ich muß es mir versagen, an dieser Stelle auf Einzelheiten einzugehen, will aber doch hervorheben, daß in den Begründungen der Entwürfe sehr bedenkliche Punkte enthalten sind. Wenn bei der Grundsteuer gesagt wird, daß sie unbedenklich um 100 Prozent erhöht werden kann, weil die Preise für landwirtschaftliche Produkte seit 1924 sich verdreifacht haben, so muß dem entgegengehalten werden, daß, wenn wir jetzt noch die abnormen Preise von 1924 hätten, die gesamte Landwirtschaft in Polen heute bankerott wäre. Oder will jemand behaupten, daß er, ohne sich zu ruinieren, den Zentner Roggen für weniger als einen Dollar produzieren kann? Und was die Vermögensteuer anbelangt, so gibt es genug Volkswirtschaftler, die eine solche Steuer in einem Lande, in dem die Frage der Kapitalbildung vielleicht überhaupt die wichtigste ist, ablehnen. Die gegenteiligen Argumente des Professors Kemmerer, der als Kronzeuge angeführt ist, sind m. E. so zu verstehen, als er die Vermögensteuer für solche Objekte für berechtigt hält, die keine Einkommensteuer tragen. Ich glaube, wir Posener Landwirte können uns aber nicht darüber beklagen, daß wir keine oder zu wenig Einkommensteuer zahlen. Im Gegenteil: Diese Steuer fühlen wir besonders drückend. Denn der Einkommensteuertarif mit seinen ungewöhnlich hohen Progressionen war unter der Herrschaft des alten Goldzloty geschaffen. Da wir aber heute unser Einkommen in Umlaufzloty versteuern müssen, kommen wir infolge der Geldentwertung mit demselben Einkommen sehr viel schneller in die hohen Progressionsstufen, als früher und zahlen deshalb weit mehr als der Gesetzgeber ursprünglich beabsichtigt hatte. Dazu kommt in dem letzten Jahre ein besonders scharfes Anziehen der Steuerschraube, was eine Unlast von Beschwerden und Berufungen zur Folge gehabt hat.

Doch der Staat braucht Steuern, und man fragt sich: Was soll geschehen? Die Antwort kann nur ebenso lauten, wie sie die Ansicht zwei so ausgezeichneter Kenner der polnischen Volkswirtschaft darstellt, nämlich des früheren Finanzministers Michalski und des bisherigen Etatsreferenten Professor Krzyżanowski: Äußerste Sparsamkeit in der Wirtschaft des Staates, der Kommunen und der sozialen Versicherungen, sowie Einschränkung und, soweit möglich, Abbau der staatlichen Betriebe, die keine Steuern zahlen. Diese Postulate sind um so ernster zu nehmen, als in dem polnischen Staat noch unendlich viele Finanzsorgen zu lösen sind. Ich erinnere nur an die Regelung der Gehälter der Staatsbeamten, die unmöglich mit der heutigen Entlohnung abgefunden werden können, an die nicht mit Millionen und Aber-Millionen abzuschätzenden Summen zur Verbesserung des Verkehrswesens, an die Regulierung der Flüsse, an die Entwässerung der Sümpfe, an die Urbarmachung von Unland und viele andere unabwendbare Aufgaben. Ich schließe dieses Kapitel mit dem Wunsch: Kein weitgehender Optimismus in Bezug auf die Steuerkraft des Landes, Sparsamkeit auf allen Gebieten, Förderung der Steuerkraft durch Begünstigung der Privatinitiative und aller ehrlichen Arbeit im Lande.

Für das bei weitem wichtigste wirtschaftliche Problem im polnischen Staate halte ich die

Erhöhung der Produktion.

Mit der Lösung dieser Aufgabe sind volkswirtschaftliche Fragen von fundamentaler Bedeutung auf das engste verbunden, nämlich: Die Beständigkeit der Valuta, die Handels- und Zahlungsbilanz des Landes, die Möglichkeit, Handelsverträge auf gesunder Basis abzuschließen, die Beschäftigung der Arbeitslosen, die Belebung des Binnenmarktes, das Anwachsen des Volksvermögens und viele andere. Mit großer Klarheit hat sich über diese Frage der amerikanische Finanzberater Devey im Dezember in einem Interview gegenüber der Presse ausgesprochen. Wenn auch gewisse Zweifel darüber bestehen können, ob es möglich ist — wie es der Finanzberater getan hat — die Zahlungsbilanz in Polen, einem Lande, das in freiem Valutaverkehr mit dem Auslande steht, rechnerisch zu erfassen, so wird man den übrigen Ausführungen um so mehr beipflichten müssen, die ihren Ausdruck in folgenden Schlußfolgerungen finden: Das durchaus anzustrebende **Ziel der Vermeidung der passiven Handelsbilanz** läßt sich einzig und allein erreichen durch die Entwicklung der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Industrie und der Industriezweige, für die Polen wegen seiner natürlichen Reichtümer und längeren Erfahrung den geeignetsten Boden besitzt. Erfreulicherweise spricht der Finanzberater nicht von einer Unterbindung der Einfuhr. Diese wird immer notwendig sein, da Polen auch in Zukunft einen großen Bedarf an Rohstoffen und an Fertigwaren, die nicht im Inlande hergestellt werden können, haben wird. Deswegen kann auch das Schlagwort von der Selbstgenügsamkeit, das der Ministerpräsident Bartel neulich geprägt hat, nicht wörtlich genommen werden. Selbst Nordamerika, dasjenige Land, das Zonen von kaltem, gemäßigtem und heißem Klima hat und mit Ausnahme von Gummi vielleicht alle Rohstoffe der Welt haben dürfte, kann auf eine Einfuhr keineswegs verzichten. Ich fasse daher das Schlagwort des Herrn Ministerpräsidenten mehr als eine Mahnung zur Sparsamkeit und zum Verzicht auf Luxuswaren auf.

Zurückkommend auf die Leitsätze des amerikanischen Finanzberaters glaube ich, daß z. Zt. eine höhere Produktion sich leichter bei der Landwirtschaft, als bei der Industrie erreichen läßt. Es steht zwar außer Frage, daß Polen sehr wohl in der Lage wäre, die Produktion an Kohle und Eisen, an Naphtha, an Zement, Blei und Zink, vor allem aber an Textilwaren, erheblich zu stei-

gern. Dem vermehrten Absatz im Exportwege stehen jedoch wesentliche Hindernisse entgegen: Einmal die schwache Aufnahmefähigkeit der osteuropäischen Länder, ferner die scharfe Konkurrenz der alten Industrieländer mit ihren rationalisierten Betrieben, und schließlich vor allem **die ungeregelten Handelsverhältnisse mit den Nachbarstaaten.** Ich glaube von dieser Stelle behaupten zu können, daß die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft von jeher auf dem Standpunkt gestanden hat, daß eine wirtschaftliche Verständigung mit allen kultivierten Staaten unbedingt notwendig ist, und daß ein vermehrter Güteraustausch nur in günstigster Weise auf eine Belebung und Förderung der Inlandswirtschaft einwirken könnte. Aber ich will heute auf diese Frage nicht weiter eingehen, da z. Zt. immer noch Verhandlungen schweben und dieses Thema nachgerade anfängt, heikel zu werden.

Wie steht es nun mit der **Hebung der Produktion in der Landwirtschaft?** Zunächst müßte es eigentlich eine Kleinigkeit sein, das Minus in der Getreidebilanz auszugleichen. Im letzten Wirtschaftsjahr betrug die Differenz in der Getreide-Ein- und Ausfuhr 168 Millionen Zloty zum Schaden der polnischen Volkswirtschaft. In bezug auf das laufende Wirtschaftsjahr, das im ganzen eine bessere Getreideernte aufzuweisen hat, wissen wir schon heute, daß ein erheblicher Weizenimport erforderlich ist, und es ist weiter mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch der im Inlande geerntete Roggen nicht ausreichen wird, da zweifellos die Ernteschätzungen zu hoch gegriffen sind, und außerdem mit Rücksicht auf den billigen Preis eine starke Verwendung zu Futterzwecken stattgefunden hat. Nun bin ich aber der Ansicht, daß bei richtiger Behandlung des Getreidebaues nicht nur das Defizit ausgeglichen, sondern sogar ein erhebliches Plus zum Export gewonnen werden könnte. Diese Auffassung findet ihre Stütze, wenn man den Blick auf die Länder richtet, die alle Kräfte auf eine Vermehrung der Getreideproduktion konzentriert haben. An der Spitze dieser Länder steht Italien. Italien hat es durch eine weitschauende Agrarpolitik zustande gebracht, daß in diesem Jahr zwei Milliarden Lire gespart werden, die sonst zum Ankauf von Weizen an das Ausland abgewandert wären. Aus dem großzügigen Regierungsprogramm, dem das Land diesen großen Erfolg verdankt, hebe ich nur folgende Punkte heraus: 1. Anspannung aller Kräfte, um aus allen Ländereien die allerhöchsten Erträge herauszuziehen, unter dem Banner: die Getreideschlacht; 2. die Entwässerung der Sümpfe; 3. ein gleitendes Zollsystem, das dem Landwirt einen Preis von 40 Goldlire für den Doppelzentner Weizen garantiert. Sehr anerkennenswert sind auch die Leistungen der Schweiz. Der Staat zahlt dort jedem Bauern 8 Goldfrank Prämie für jeden selbstgeernteten Doppelzentner Weizen und reglementiert im übrigen von sich aus die Einfuhr von Getreide, indem er sich das Importmonopol vorbehalten hat. Fast wie ein Treppenwitz der Geschichte hört es sich aber an, wenn, wie zuverlässige Quellen melden, Rußland, das einst in brutalster Weise alles, was größeren Besitz bedeutete, dem Untergang preisgegeben hat, heute entschlossen ist, wieder die Bewirtschaftung in Großbetrieben einzuführen, um das Gespenst der Hungersnot zu bannen. Allerdings gehört keine prophetische Gabe dazu, um vorauszusagen, daß, wenn die Bewirtschaftung von Staatsbetrieben vor sich gehen soll, der erhoffte Erfolg ausbleiben wird. **Denn in der Landwirtschaft läßt sich nun einmal die Initiative des Grundeigentümers durch nichts ersetzen.** Schließlich sei noch der Vollständigkeit halber erwähnt, daß die meisten getreideproduzierenden Staaten ihre Landwirtschaft durch Zölle zu schützen suchen — sogar die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Im Hinblick auf diese Fürsorge so mancher ausländischen Regierung kann man es sicher keinem Staatsbürger verdenken, wenn er die Frage stellt, was eigentlich bei uns in Polen zum Schutz der Produktion geschehen ist. Wenn darauf die Antwort erfolgt, daß wir seit dem Spätherbst einen **Einfuhrzoll von 11 Zloty für den Doppelzentner Weizen und Roggen** haben, so wird jeder Landwirt diesen Schritt mit Dank begrüßen. Leider bleibt jedoch ein bitteres Aber nicht aus. Niemand weiß, ob dieser Zollschutz ein dauernder ist. Zeitungsstimmen behaupten schon heute, daß die Regierung sich mit dem Plan des völligen Abbaus des Zolls beschäftigt. Bekannt ist ferner, daß große zollfreie Kontingente für Weizen bereits erteilt sind. Wenn also der Zollschutz wieder aufhören oder durch Kontingentbewilligungen völlig ausgehöhlt werden soll, muß selbst der naivste Landwirt in seinem Willen, mehr zu produzieren, erschüttert und in seinem Arbeitseifer gehemmt werden. Die nachteiligen Folgen für die Produktionen werden nicht ausbleiben.

Überhaupt hat es den Anschein, als wenn die Staatsregierung diejenigen Faktoren, die die treibende Kraft bei der Vermehrung der Produktion bedeuten, nicht genügend hoch einschätzt. Man kann dieses Problem nicht mit dem Schlagwort, daß die Hebung der Gütererzeugung allein eine Frage des Kredits ist, abtun, wie es neulich ein Minister getan hat — sicherlich aber am wenigsten in Bezug auf die Landwirtschaft. Eine finanzielle Hilfe allein kann niemals arbeits- und produktionsfördernd sein, wenn ihr nicht ein starkes seelisches Moment gegenüber steht — nämlich das Gefühl der unbedingten Sicherheit, daß jede Staatsregierung sich unter allen Umständen einsetzen wird für alles, was zur Förderung einer leistungsfähigen Landwirtschaft notwendig ist. Der Landwirt muß sich darauf verlassen können, daß zuverlässige Grundlagen für die Verwertung seiner Produkte geschaffen werden, daß das Grundeigentum unantastbar ist, und daß ihm die Möglichkeit einer freien wirtschaftlichen Betätigung und Expansion gewährleistet wird. Heute sind leider diese Sicherheiten noch nicht vorhanden. Zunächst fehlt ein dauernder zuverlässiger Zollschutz. Sodann ist der Landwirt durchaus im Zweifel, welche Zweige der Landwirtschaft sich in Zukunft der Fürsorge der Regierung erfreuen werden. Es hat den Anschein, als wenn die guten Ausfuhrüberschüsse in Eiern und Butter mit 150 bzw. 60 Millionen Zloty im letzten Jahre der Regierung einen Anlaß geben, diese Zweige zu forcieren. Ich habe nicht die Absicht, den Wert dieser Produktionen herabzusetzen, im Gegenteil, ich erkenne die Bemühungen für eine Hebung der Qualität dieser Lebensmittel durchaus an. Es kann aber m. E. nicht genug davor gewarnt werden, in der Produktion von Milch und Eiern das Heilmittel für die Handelsbilanz zu erblicken. Wir arbeiten nicht auf einem Boden und nicht in einem Klima wie Holland und Dänemark. Die Grundlage der Landwirtschaft in Polen wird immer der Ackerbau bleiben, der Weizen, Roggen, Gerste, Zuckerrüben und Kartoffeln hervorbringt. Die Aufgabe einer weitschauenden Regierung muß es sein, die Erzeugung dieser Früchte mit allen Mitteln zu fördern. Dabei wird sie nicht an der Tatsache vorübergehen können, daß der Hauptproduzent dieser Massenartikel der größere Besitz ist. Nach einer Statistik des Geheimrats Professor Hansen betrug in Ostpreußen — einem Lande mit ähnlichen klimatischen und Bodenverhältnissen wie Polen — die Produktion des größeren Besitzes gegenüber dem kleineren an Getreide 201%, an Hülsenfrüchten 231%, an Kartoffeln 234%, während, wie ja bekannt ist, der kleinere Besitz dem größeren in Bezug auf die Tierhaltung, insbesondere Schweine überlegen ist. Nachdem in den letzten Jahren in Polen 6 Millionen Morgen in übereilter Weise im Wege der Agrarreform parzelliert worden sind und damit für die Lieferung der landwirtschaftlichen Massengüter ausfallen, sollte die Staatsregierung es sich ernstlich überlegen,

ob sie auf diesem Wege fortfahren will, und ob sie es verantworten kann, daß das selbst in Industriestaaten angestrebte Ziel: Ernährung des Volkes auf eigener Scholle in Polen, einem Agrarstaat, für immer negiert werden soll.

Es bleibt mir nur noch übrig, einige Worte zu dem Thema **Sicherheit des Grundeigentums und freie wirtschaftliche Betätigung** zu sagen. Die Weltkrise des Eigentumsbegriffs, die vom Osten ihren Ausgangspunkt genommen hat, ist auch an Polen nicht spurlos vorübergegangen. Die schweren Zwangseingriffe, zu denen die Agrarreform in bezug auf größere Güter berechtigt ist, sind allgemein bekannt. Jetzt hat es sich zum ersten Male ereignet, daß von der Zwangsenteignung Gebrauch gemacht worden ist, und zwar in zwei Fällen zugleich in Pommerellen. Die Entschädigung, die man bewilligt hat, beträgt kaum den dritten Teil dessen, was im freien Verkehr gezahlt wird, und wird zudem nur zu einem Drittel in bar beglichen. Es hat sich also in der Praxis gezeigt, daß der Landwirt, der mehr als 720 Morgen besitzt, für dieses Land kein volles Eigentumsrecht mehr hat. Schwere Beschränkungen des Eigentums finden wir weiter bei den Ansiedlungen sowohl nach altem wie nach dem jetzigen Recht und bei den Besitzern von Mittelstandskassen- und Bauernbankgütern. Wir finden sie ferner bei den Waldbesitzern, die ihr Eigentum nicht nützen dürfen, wie sie wollen. Der Erwerb von Grundbesitz ist von der Erteilung einer Genehmigung abhängig und in vielen Fällen unmöglich. Die persönliche Freiheit wird durch das geltende Paßrecht auf das schwerste eingeengt. Alle diese Behinderungen in der wirtschaftlichen Freiheit und dem Gebrauch des Eigentums stehen in scharfem Widerspruch zu dem römischen Recht, das von jeher die Grundlage für die Fortbildung der Kultur und der wirtschaftlichen Entwicklung aller Völker gewesen ist. Die verantwortliche Staatsregierung in Polen steht heute vor schweren Entscheidungen — sie steht wie einst Herkules am Scheidewege. Auf der einen Seite geht der Weg zu einer freiheitlichen Entwicklung, die alle wirtschaftlichen Kräfte im Lande lebendig macht, auf der anderen Seite kann er nur zum Abstieg führen.

Einige wenige Worte noch zum Schluß. Eine **schwere Krise im landwirtschaftlichen Gewerbe** geht nicht nur durch Polen, sie geht durch die ganze Welt. Sie setzt ein in Nord- und Südamerika, veranlaßt durch die niedrigen Weizenweltpreise, sie setzt sich fort in Europa, wo die Landwirte einen verzweifelten Kampf gegen die billigere Produktion in Uebersee führen, sie schreitet fort über Rußland bis nach China. Dennoch wäre es falsch, sich einem schwarzen Pessimismus hinzugeben. Denn überall ist die Erkenntnis im Wachsen begriffen, daß die Landwirtschaft als die sicherste Grundlage des Volkswohlstandes der größten Pflege und Fürsorge bedürftig ist. Ich zitiere zum Beweis den Schlußbericht der Weltwirtschaftskonferenz in Genf im Mai 1927, welcher folgendermaßen lautet:

„Die Landwirtschaft beschäftigt die Mehrzahl der erwerbstätigen Menschen in der Welt. Ihre verschiedenen Erzeugnisse stellen dem Werte nach den größten Teil der menschlichen Arbeit dar, und der Austausch ihrer Erzeugnisse gegen Industrieerzeugnisse bildet die Grundlage des Welthandels. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird für die Menschheit stets die Kraftquelle bilden, welche die Völker vor dem Verfall bewahrt, der aus einer übertriebenen Industrieentwicklung entstehen kann. Die Menge der von der Landwirtschaft erzeugten Nahrungsmittel und Rohstoffe ist einer der Faktoren, die das Höchstmaß der Industrieentwicklung bestimmt. Die Verminderung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung hat eine Rückwirkung auf die Industrieerzeugung ausgeübt und ist infolgedessen eine der Ursachen der Arbeitslosigkeit, die ihrerseits wiederum den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verringert."

Mögen diese Worte, die in geradezu klassischer Weise einerseits die Bedeutung der Landwirtschaft gegenüber der Industrie, andererseits den Kreislauf der Güter zum Ausdruck bringen, Allgemeingut aller Völker werden, aber auch die nötige Beachtung bei uns im Lande finden. **Die Hoffnung auf bessere Zeiten soll uns Landwirten ein Ansporn sein, der heimatlichen Erde treu zu bleiben, niemals in der Arbeit zu erlahmen und tapfer durchzustehen im täglichen Kampf mit den Schwierigkeiten, die sich uns entgegenstellen.** Wir wollen eingedenk sein der Worte des Dichters:

„Das ist der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben
Der täglich sie erobern muß."

36 Rindvieh. 36

Mastvieh-Ausstellung im Rahmen der Landes-Ausstellung in Posen im Jahre 1929.

Die Mastviehausstellung findet, wie wir schon mitgeteilt haben, vom 18. bis einschließlich 26. Mai im städtischen Schlachtviehhof in Posen statt. Diese Ausstellung wird Rindvieh, Schweine und Schafe umfassen. Für jede Abteilung wurde eine besondere Richter-Kommission gewählt, und zwar sind vorgesehen für Rindvieh die Herren: Dr. H. Klabecki, J. Winkler, St. Serdeckt und Ing. Hoser, für die Schweine-Abteilung die Herren: Prof. Dr. J. Moczarski, M. Szuldzinski, K. Przybyla und Ing. agr. E. Appenheimer, für Schafe und Kälber die Herren: Prof. Dr. M. Pankowski, St. Rutter sowie Zuchtinspektor J. Jasielski. Um eine Uebereinstimmung in der Arbeit aller Kommissionen zu erzielen, wurde als Vorsitzender des Preisrichtens Herr St. Jesierski gewählt. Die Anmeldungen sind bis zum 10. April 1929 an die landwirtschaftliche Abteilung der Landes-Ausstellung (Dział Rolnictwa P. W. K., Poznań, ul. Grunwaldzka 22) zu richten.

Sehr stark beschickte Zuchtviehauktion in Danzig.

Am 6. und 7. Februar findet in Danzig die erste Februarauktion statt, auf welcher 75 Bullen, 260 hochtragende Kühe und 225 hochtragende Färsen zum Verkauf kommen. Es beteiligen sich wieder die besten Herden an der Beschickung und wird das Material von ähnlich hoher Qualität sein wie im Januar. Die Preise waren auf der letzten Auktion sehr niedrig, sie betrugen bei den Bullen im Durchschnitt 2000, Kühen 1100 und Färsen 1000 Zloty. Bei der außerordentlich großen Beschickung dieser Auktion ist mit ähnlichen, jedenfalls nicht höheren Preisen zu rechnen. Die Auswahl ist eine vorzügliche. Die Verladung besorgt das Büro und werden auch auf Wunsch Begleiter gestellt. Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliche Tiere sind außerdem kurz vor der Auktion auf Tuberkulose, Verkalbeseuche und Euterkrankheiten untersucht. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Bei dem großen Interesse, welches man jetzt in Polen der Verbesserung der Rindviehzucht zuwendet empfiehlt es sich, ungeeignetes Material auszumerzen und gutes Zuchtvieh einzustellen. Die augenblicklich niedrigen Preise bieten eine gute Gelegenheit hierzu. — Kataloge mit vollständigen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Preis für anerkanntes Sommergetreide im Jahre 1929.

In der am 16. Januar 1929 stattgefundenen Sitzung der Saatzucht-Sektion der Landwirtschaftskammer, an der Sachverständige und Vertreter interessierter Kreise teilnahmen, wurden nachfolgende Zuschlagspreise für das durch die Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer endgültig anerkannte Sommergetreide in der Posener Wojewodschaft beschlossen:

I. Bei Transaktionen, die sofort geregelt werden, verpflichten die Börsenpreise vom Empfangstage der Bestellung mit dem von der Lanwirtschaftskammer festgesetzten Anerkennungszuschlag.

Bei bargeldlosen Transaktionen wird die Preisregulierung der gegenseitigen Vereinbarung überlassen.

Zu den Börsenpreisen, die nach obigen Grundsätzen errechnet wurden, kommen, je nach dem Zuchtgrad, folgende Anerkennungszuschläge hinzu:

Gattung:	Original:	I. Absaat:	II. Absaat:	III. u. weitere Absaat
Gerste (Der Anerkennungszuschlag wird z. d. Preise für Braugerste hinzugerechnet)	Nach der Preis-	35%	25%	—
Hafer	liste	35%	25%	—
Sommergerste	des	35%	25%	—
Erbsen	Züchters	40%	30%	20%

Bei Kleinverkäufen bis zu 5 dz steht dem Züchter das Recht zu, einen um 5 Prozent höheren Zuschlag bei Absaaten zu nehmen.

Vermittlerprovisionen nach Vereinbarung.

II. Die Lieferung des Saatgutes soll in neuen plombierten Säcken, die im Innern mit Anerkennungszetteln der Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer versehen sind, erfolgen.

Reklamationen hinsichtlich der Saatgutqualität können vom Züchter nur bei genauer Einhaltung der von der Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer weiter angegebenen Vorschriften durch den Käufer berücksichtigt werden.

1. Die Durchschnittsprobe muß innerhalb von 3 Tagen nach Erhalt des Saatgutes mit einer Sonde aus den plombierten Säcken in Gegenwart von 2 Zeugen entnommen und versiegelt werden. Es muß ferner ein Protokoll über diese Handlung aufgesetzt und von den Zeugen unterschrieben werden.
2. Die Probe soll ½ Kg. von Halm- und Hülsenfrüchten, oder 100 Gramm von Rüben-, Oel- und Kleesamen, sowie je 50 Gramm von Gras- und Gemüsesamen enthalten und unverzüglich mit dem Protokoll an die Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer (Wydział Nasienny W. I. R. Poznań, ul. Mickiewicza 33) eingesandt werden.

Käufer, die wenigstens 5 Tonnen anerkanntes Getreide oder andere Samen im Werte von über 1 500 Zloty beziehen, tragen nicht die Kosten der Untersuchung des Getreides, soweit sie bei der Entnahme und bei der Versendung der Proben obige Vorschriften befolgen. Die Kosten belasten in diesem Fall den Saatzüchter (§ 6 der Anerkennungsvorschriften der Landwirtschaftskammer).

Alle späteren Reklamationen von seiten des Käufers verpflichten den Verkäufer nicht. Nur die Sortenechtheit und „reinheit kann rechtlich später beanstandet werden und zwar nach der Entwicklung der ausgewachsenen Pflanzen aus den betr. Saaten. Reklamationen in dieser Angelegenheit sind an die nächste Sektion oder Saatzucht-Abteilung in der Provinz zu richten.

Sollte sich der Streit wegen mangelhafter Belieferung einer anerkannten Frucht zwischen den Parteien nicht schlichten lassen, so wendet sich der Käufer an den Präsidenten der Landwirtschaftskammer zwecks Einberufung eines Schiedsgerichts, dessen Ausspruch für beide Parteien unwiderruflich ist.

40 Schweine. 40

Die Appetitlosigkeit der Saugferkel

(Nachdruck verboten.)

kann durch falsche Zahnstellung, durch schlecht verdaute Futtermittel, durch Ueberfressen oder einem Magen- und Darmkatarrh bedingt werden. Es ist wohl selbstverständlich, daß falsche Zahnstellung den Tieren bei der Nahrungsaufnahme Schmerzen verursacht. Dem Uebel ist aber durch ein Abkneifen der Zähne leicht entgegenzutreten. Für Saugferkel sind schwer zu verdauende Futtermittel alle solche, die leicht aufquellen, z. B. Kartoffeln und Bohnenschrot, dann aber auch jedes Futter, welches nicht mehr von normaler Beschaffenheit ist. Darum wirkt alles kaltes, bereiftes, durch dichte Lagerung warm gewordenes, sowie muffiges und dumpfiges Futter störend auf die Verdauung ein. Solches Futter liegt den Tieren längere Zeit wie Bleiklumpen im Magen. Es entsteht Unbehaglichkeit, die sich durch Mangel an Freßlust äußert. Aehnlich verhält es sich mit dem Ueberfressen der Tiere infolge zu hastiger Nahrungsaufnahme. Dieses Ueberfressen erfolgt entweder aus Hunger wegen nicht pünktlicher Einhaltung der Futterzeiten oder aus Freßgier. Eine Hungerkur ist in solchen Fällen ein natürliches Heilmittel. Durch erneute Nahrungsaufnahme würde das Leiden nur vergrößert werden. Tiere, die an Appetitlosigkeit leiden, müssen eine Hungerkur durchmachen. Man gibt ihnen auch ¼—½ Teelöffel Rizinusöl ein. E. R.

41 Steuerfragen. 41

Steuertermine für das Jahr 1929.

Januar:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz für Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
2. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das letzte Quartal 1928 von Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
3. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab, die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

Februar:

1. vom 15. ab die erste Rate der Grund-, und Gebäudesteuer;
2. von städtischen und einigen ländlichen Immobilien für das 4. Quartal 1928;
3. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz wie im Januar;
4. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
5. von Lokalen für das 4. Quartal 1928;

März:

1. bis zu 15. die erste Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz bei Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
3. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

April:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer wie im März;
2. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
3. innerhalb des April Einzahlung der Hälfte des in der Einkommensteuererklärung angegebenen Betrages;

Mai:

1. von städtischen und ländlichen Immobilien für das 1. Quartal 1929;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im April;
3. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1928 von allen Handels- und Industrieunternehmen;
4. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das 1. Quartal 1929, von Industrie- und Handelsunternehmen die keine Bücher führen;
5. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezügen u. ä.;
6. von Lokalen für das 1. Quartal 1929;

Juni:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz bei Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie sowie Industrieunternehmen 2. bis 5. Kategorie;
2. innerhalb sieben Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

Juli:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer wie im Juni;
2. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das zweite Quartal 1929 von Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
3. innerhalb sieben Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

August:

1. von städtischen und ländlichen Immobilien für das zweite Quartal 1929;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer für Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie, sowie Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
3. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
4. von Lokalen für das zweite Quartal 1929.

September:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im August;
2. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

Oktober:

1. vom 15. die zweite Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im September;
3. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses für das dritte Quartal 1929 für Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
4. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezügen u. ä.;
5. innerhalb des Oktobers Zahlung der Einkommensteuer nach den Zahlungsaufforderungen;

November:

1. bis zum 15. die zweite Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. von städtischen und ländlichen Immobilien für das dritte Quartal;
3. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie, sowie Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
4. Lösung der Gewerbepatente und Registerkarten für das Jahr 1930;
5. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
6. von Lokalen für das dritte Quartal 1929;

Dezember:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im November;
2. Lösung der Gewerbepatente und Registerkarten für das Jahr 1930;
3. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezügen u. ä.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Genossenschaftliche Lehrgänge in Posen.

Wie alljährlich, so fanden auch in diesem Jahre in der zweiten und dritten Januarwoche vom Verbande deutscher Genossenschaften in Polen und vom Verbande landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen veranstaltete Lehrgänge statt, welche zur Ausbildung eines tüchtigen genossenschaftlichen Nachwuchses dienen sollten.

Der erste Kursus war für Anfänger gedacht und sollte hauptsächlich die Teilnehmer in die ersten Geheimnisse der doppelten amerikanischen Buchführung einweihen sowie die Uebertragung auf die einzelnen Nebenbücher, Kontenabschluß und Zinsberechnung lehren. Eine Einführung in das Genossenschaftswesen wurde durch Vorträge über den Verkehr mit der Genossenschaftsbank, die Bedeutung des Verbandes, über Zinspolitik, Steuerfragen und die Tätigkeit der Verwaltungsorgane gegeben. Mit besonderem Beifall wurde ein Vortrag des Herrn Sültemeyer-Domino über die Bedeutung der ländlichen Genossenschaften aufgenommen. Um den trockenen Stoff etwas schmackhafter zu machen, waren Besichtigungen der Posener Anlagen, der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Speichers in Starołęka eingeschaltet, und an den Abenden führten Radiovorträge und zuletzt ein wohlgelungenes kleines Abschiedsfestchen, welches von den beiden veranstaltenden Verbänden gegeben wurde, die Teilnehmer auch menschlich näher zusammen. Die Beteiligung war eine sehr erfreuliche, es nahmen aus 50 verschiedenen Genossenschaften 84 Damen und Herren aller Altersstufen teil.

Ganz in ähnlicher Weise war der zweite Kursus gehalten. Es war hier bereits eine gewisse Kenntnis der Buchführung vorausgesetzt, sodaß die eigentliche Buchführung nur nach gedruckten Vorlagen in schnellem Tempo wiederholt und das Hauptgewicht des Kursus auf den Abschluß und die Aufstellung einer richtigen Bilanz gelegt wurde. Auch hier wurde die anstrengende Arbeit durch anregende, Vorträge und Besichtigungen unterbrochen, und ein von den veranstaltenden Verbänden gegebenes Fest bildete einen harmonischen Abschluß. An diesem zweiten Kursus nahmen 43 Damen und Herren teil, welche aus 33 verschiedenen Genossenschaften herbeigeeilt waren.

Die Teilnehmerzahl war also eine erfreulich große, größer als sie jemals gewesen ist. Wir hoffen daraus ersehen zu können, daß der genossenschaftliche Geist in unserer Landbevölkerung sich machtvoll ausbreitet und daß die genossenschaftlich denkende Jugend bestrebt ist, in die Fußtapfen ihrer Väter zu treten und das Erbe ihrer Väter kraftvoll weiterzuführen.

Wir hoffen, daß jeder Teilnehmer Wertvolles für sich und seine Genossenschaft mit nach Hause genommen hat und daß die Abschiedsworte, welche einer der Herren im Namen der Teilnehmer sprach: „Nicht mit Worten, sondern durch die Tat wollen wir den Dank für diesen Kursus ausdrücken!“ treu eingehalten werden. He.

Genossenschaftliche Lehrgänge in Bromberg.

Der erste Teil des Lehrganges war von 30 Teilnehmern besucht. Es waren durchweg Anfänger, von denen einige allerdings bereits als neue Schatzmeister in Aussicht genommen waren. Die Teilnehmer standen im 16. bis 42. Lebensjahre und waren von insgesamt 15 Genossenschaften entsandt.

Es wurde in diesem Kursus die Buchführung mit sämtlichen Konten und Uebertragungen durchgearbeitet und Vorträge über Buchführung, Bankverkehr, den Revisionsverband, die Bedeutung der Haftpflicht, den Verkehr mit den Gerichten, dem Verbande und der Bank u. a. gehalten. Außerdem hielt Herr Sültemeyer einen Vortrag über seine Genossenschaftsarbeit.

Am vorletzten Abend dieses Kurses wurde in den Geschäftsräumen des Verbandes ein Radioabend veranstaltet, und trotzdem die Radioapparate streikten, war man doch im allgemeinen mit dem Verlauf des wohlgelungenen Abends zufrieden.

Der zweite Teil des Lehrganges hatte 15 ständige Teilnehmer zusammengeführt, von denen 2 bereits am ersten Kursus teilgenommen hatten. Die Teilnehmer standen im Alter von 18 bis 66 Jahren. In diesem Kursus wurde besonders der Abschluß der Konten gelehrt und die Bilanz aufgestellt, besonders wurden Staffelrechnung und Wechselbuchung durchgearbeitet. Vorträge wurden gehalten über Steuerfragen, genossenschaftliche Werbearbeit, Grenzen genossenschaftlichen Könnens, ferner über den Wechsel, über Liquidität und Rentabilität, die Reserven der Genossenschaft u.a.m.

Am Abend des letzten Tages wurde zusammen mit den Angestellten der Betriebe ein Raiffeisenfest veranstaltet. Von den Kursusteilnehmern wurde bestätigt, daß sie ein sehr schönes Fest miterlebt und dadurch gelernt hätten, wie sie ihre Genossenschaftsfeste einrichten müssen, damit diese einen ebenso fröhlichen Verlauf nehmen können, ohne daß dadurch die Genossenschaft oder die Tasche der Mitglieder zu sehr belastet würde. St.

Mädchenkursus der Volkshochschule Dornfeld.

Der gegenwärtige Burschenkursus der Volkshochschule, der beinahe die Fassungskraft der Volkshochschulräume mit seinen 27 Teilnehmern übersteigt, geht nun schon bald seinem Ende zu. Da ist es höchste Zeit, auf den am 5. März neu beginnenden Mädchenkursus zu rüsten. Nachdem schon jetzt eine Reihe Angelder für den kommenden Mädchenkursus eingezahlt sind, wir aber mit der Zahl der Aufzunehmenden uns einschränken müssen, ist es mehr als in früheren Jahren notwendig, sich rechtzeitig zu entschließen, falls jemand diesem Mädchenkursus besuchen möchte. Die Bedingungen bleiben dieselben wie beim gegenwärtigen Burschenkursus. Der Gesamtbetrag, der für Wohnung, Verköstigung, Beleuchtung und Unterricht zu zahlen ist, beträgt 260 zł für alle 4 Monate; davon sind bei der Anmeldung 40 zł Angeld einzusenden, wofür dann ein Platz als belegt gilt.

Die Volkshochschule will aufgeschlossener, suchender Jugend helfen, innerlich zu reisen und zu wachsen. Dazu will sie in die Schätze unseres Volkstums, d. h. unserer Geschichte und unserer Dichtung einführen. Außerdem aber bietet sie auch solchen, deren Schulbildung infolge der Kriegszeit oder aus sonstigen Gründen mangelhaft geblieben ist, die Möglichkeit, sich noch fortzubilden und einen Abschluß oder eine Abrundung der Volksschulbildung zu erlangen. Auch polnischer Sprachunterricht wird regelmäßig erteilt, damit wir unseren Aufgaben als Staatsbürger des polnischen Staates um so besser gewachsen sind. Prospekte mit näheren Angaben über unsere Volkshochschule können gegen Einsendung des Rückportos von der Volkshochschulleitung in Dornfeld, p. Szczerzec, kolo Lwowa, bezogen werden. Weiteren Aufschluß geben einige Hefte: „Vom Sinn unseres Heims" (1 zł), Stoff- und Lehrplan der Volkshochschule (50 Gr.).

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Sipiory, Kreis Schubin. Wintervergnügen des landw. Vereins und der Spar- und Darlehnskasse Sipiory am 6. 2. im Saale des Herrn Dudek. Theateraufführungen anschließend Tanz. Beginn 5 Uhr nachm. Zutritt haben nur Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste. Auch die Mitglieder der Nachbarvereine sind freundlichst eingeladen.

Berichtigung.

In Nr. 31 ist bei Veröffentlichung der Spar- und Darlehnskasse Rybno ein Fehler unterlaufen. Die Summe von 18 983,65 Zloty muß unter S p a r e i n l a g e n und nicht unter Bankschuld stehen.

Nachruf!

Nach längerer Krankheit verschied am 18. Januar d. Js. unser Mitglied des Landwirtschaftlichen Vereins

Herr

Johann Christian Handke

aus Jablone im Alter von 83 Jahren.

Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand.

Jablona, den 20. Januar 1929. (108

Am Dienstag, dem 15. d. Mts., verschied nach jahrelangem Leiden, unser Vereinsmitglied (112

der Landwirt

Philipp Wagner

aus Mocheln.

Ein arbeitsreiches Leben hat mit ihm seinen Abschluß gefunden.

Ehre seinem Andenken!

Landwirtschaftl. Verein Mocheln.

Tüchtiger, strebsamer (106

Landwirt

anfang 30 Jahre, evgl., verheiratet, sucht **Stellung** als

Vogt oder Kutscher.

Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. **106**.

! Gesund durch Weidegang !

Zuchteber, **Zuchtsauen** (deutsches Edelschwein Herdbuch)

gibt stets ab zu 50% über Posener Notiz.

v. Koerber, Koerberrode

p. Szonowo s lacn. (107

Bestes Hausmittel gegen **Frostbeulen** das verbesserte Kneipp Kruegersche Haferstroh-Kräuterbad à 75 gr. und Ergotin-Camphor-Vaselin-Eis 1.50 zł.

Marienapotheke **P. G. Krueger**

Poznań-Sołacz. (100

Gesucht zum 1. Februar oder 1. März ein gebildeter

landw. Eleve

ohne gegenseitige Vergütung. [73

Dom. Osowo stare

p. Bielewo, pow Kościan

Besitzerssohn,

höherer Schulbildung. 17 Jahre alt, evangelisch, **sucht**

Forstelevenstelle.

Zu erfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **113**.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym wpisano przy firmie Janowitz Herrnkirscher Spar- u Darlehnskassenverein w Janowcu co następuje:

Franciszek Grie entrog wskutek śmierci przestał być członkiem zarządu.

Żnin, dnia 10. stycznia 1929.

Sąd Grodzki. (96

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 3 R. Sp. nr. 16 wpisano przy firmie Molkerei sp. zap. z ogr. odp. w Janowcu, że Heinrich Schmidt wystąpił z zarzadu a w jego miejsce wybrano Gustawa Fürholfa, rolnika z Zrazima.

Żnin, dnia 9. stycznia 1929.

Sąd Grodzki. (95

W naszym rejestrze spółdzielni nr. 25 przy firmie Deutscher Spar- u. Darlehnskassenverein, spółdz. z nieogr. odp. w Buszkowie wpisano dzisiaj, iż likwidacja została ukończona i firmy wygasła.

Koronowo, dn. 12. grudnia 1928.

Sąd Powiatowy. (97

San.-Rat Dr. Emil Mutschler

Augenarzt, Chefarzt der Augenstation des evangelischen Diakonissenhauses

Tel. 1396 Poznań, ul. Wesoła 4 Tel. 1396

(zwischen Theater und Theaterbrüche) 98

ist von der Reise zurück.

Junger Landwirt

nach beendeter Lehrzeit per sofort **gesucht.** Gelegenheit für weitere (99 Beamtenausbildung, Winter Hofverw., Sommer Feld. Landwirtssohn bevorz. Bewerbung m. Lebensl. u. Zeugnisabschr. einsenden an

GRAF GOLTZ, Czajcze, pow. Wyrzysk, per Wysoka

---

2 Bilanzbuchhalter

für landw. Buchführung per **sofort gesucht.** Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, Lebenslauf und Gehaltsansprüche sind zu richten an (104

LABURA Sp. z o. o.

Bydgoszcz, Dworcowa 56.

Wir suchen zum 1. März ds. J. eine perfekte

Buchhalterin [83

Schreibmaschine u. etwas poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Bewerbungsschreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Spar- und Darlehnsbank, Wągrowiec.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	572 91
Forderungen in laufender Rechnung	597.79
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	350.—
Einrichtung	416.—
Kaution	12 —
Verlust	1 142 59
	3 091.29

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	1 470.—	
Schuld an die Genossenschaftsbank	661.—	
Laufende Rechnung	181.53	
Rückständige Verwaltungskosten	778.76	3 091.29

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 41.
Zugang — Abgang 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 40.

Viehverwertungsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Września

Schäfers. Giesen. Schmellekamp. (101

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	14 287.68
Laufende Rechnung	5 927.29
Warenbestand	7 282.80
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	26 758.07
Grundstücke und Gebäude	35 750.—
Maschinen und Geräte	48 600.—
Einrichtung	1 038.
Wertpapiere	61. 86
	139 705 68

Passiva:	zł	
Geschäftsguth. d. verbleib. Mitgl.	9 320.—	
" ausgesch. "	733.—	
Reservefonds	14 414.10	
Betriebsrücklage	17 678 —	
Erneuerungsfonds	33 794 72	
Schuld an die Genossenschaftsbank	9 582.34	
Laufende Rechnung	38 861.99	
Kaution	9 675.50	
Reingewinn	5 646.03	139 705.68

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 178
Zugang — Abgang 4
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 174

Mleczarnia Spółdzielcza
z ograniczoną odpowiedzialnością
Mogilno

v. Colbe. Radomski. Krause. (103

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	19 012.91
Bank	14 512.26
Zentralgenossenschaft	167.79
Wertpapiere	120.—
Forderung in laufender Rechnung	33 174.96
Warenbestände	5 171.50
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	350.—
Grundstücke und Gebäude	5 005.—
Maschinen und Geräte	13 943.57
Gespann	3 978 63
Milchlieferanten	457.09
	95 893.71

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	2 798.—	
Reservefonds	1 209.73	
Betriebsrücklage	840.26	
Stille Teilhaber	1 300.—	
Milchlieferanten	51 058 09	
Laufende Rechnung	20 000.—	
Hypotheken	2 535.87	
Reingewinn	16 151.76	95 893.71

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 14.
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 14.

Krotoszyner Molkerei
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Krotoszyn

Goldfuß. Blaggemeier. Möller. (94

Bekanntmachung.

In den Versammlungen vom 29. 9. und 14. 10. 1928, ist einstimmig die Liquidation unserer Genossenschaft beschlossen worden. Zum Liquidator ist einstimmig Herr Verbandsrevisor Gerhard Stacmmler, Poznań, Wjazdowa 3, gewählt worden. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden (26

Spar- und Darlehnskasse
spółdz. z nieogr. odp. w Kiekrzu.

Der Vorstand:
Vollak. Rohde

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 18, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.

Inhaltsverzeichnis

zum 9. Jahrgang

des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

Allgemeines.

1 Ackerbau. 1

2 Arbeiterfragen. 2

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt wird nicht besonders angeführt, da er in jeder Nummer des Zentralwochenblhttes erscheint

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereinskalender erscheint in jeder Nummer des Zentralwochenblattes, wird daher nicht besonders angeführt.

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

7 Bienenzucht. 7

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

9 Bücher. 9

Die im letzten Jahrgang besprochenen Bücher werden wegen Platzmangel nicht nochmals angeführt. Die Schriftleitung ist jedoch jederzeit bereit, Interessenten auf Wunsch Literatur aus allen Wissensgebieten der Landwirtschaft anzugeben.

10 Buchführung und Betriebslehre. 10

11 Dünger. 11

12 Flachs und Hanf. 12

13 Forst und Holz. 13

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

15 Futtermittel und Futterbau. 15

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

18 Genossenschaftswesen. 18

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

21 Grundstücksangelegenheiten. 21

22 Güterbeamtenverband. 22

23 Handwerk und Hausfleiß. 23

24 Haus und Küche. 24

25 Jagd, Fischerei und Vogelschutz. 25

26 Kartoffeln. 26

29 Landwirtschaft. 29

30 Marktberichte. 30

Marktberichte erscheinen in jeder Nummer des Zentralwochenblattes.

31 Maschinenwesen. 31

32 Molkereiwesen. 32

33 Persönliches. 33

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

35 Pferde. 35

36 Rindvieh. 36

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

39 Schafe und Wolle. 39

40 Schweine. 40

41 Steuerfragen. 41

42 Tierheilkunde. 42

44 Verbandsangelegenheiten. 44

45 Versicherungswesen. 45

46 Volkswirtschaft. 46

48 Wiesen und Weiden. 48

49 Wohlfahrtspflege. 49

50 Zucker und Zuckerfabriken. 50

Bilanz-Veröffentlichungen 1928.

(Die Zahlen bezeichnen die Seite des Zentralwochenblattes.)

A. Kreditgenossenschaften: